Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 52 (1907)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 43 — 26. Oktober 1907. — 52. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.
Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratanträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT.

Militärorganisation und Schule. — 49. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. III. — Zur Alkoholfrage. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Blätter für Schulgesundheitspflege Nr. 9. Ein neuer Körpermessapparat. — Über die Ferienversorgung im Zürcher Oberland. — Über die körperliche Züchtigung. — Kleine Mitteilungen. — Literatur.

AVIS.

Die tit. Abonnenten bitten wir bei Adressen-Änderungen uns auch ihren frühern Wohnort mitzuteilen.

Die Expedition.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Samstag, 26. Okt., punkt 4¼ Uhr, Probe. Beginn des Studiums für das Winterkonzert. Unbedingt vollzählig! Neueintretende Sänger willkommen! Mitteilungen.

Lehrerinnenchor Zürich. Montag abends 5 Uhr Hauptversammlung! Wahl des Vorstandes etc. (Übungslokal.) 6 Uhr Probe. Vollzähliges Erscheinen notwendig!

Pädagog. Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Hauptversammlung Donnerstag, 31. Okt., ab. 5½ Uhr, in der Aula des Hirschengrabenschulhauses. Tr.: 1. Jahresgeschäfte. 2. Vortrag von Hrn. W. Wettstein, Präsid. des städtischen Lehrervereins: Das Volksschulwesen Münchens. Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein *D. V.*

Lehrerschützenverein Zürich. Samstag, 26. Okt., Endschiessen im Stand der Stadtschützengesellschaft. Beginn 1 Uhr. Vide Zirkular! Wir machen hier noch speziell auf den II. Teil aufmerksam und hoffen, es werden dort möglichst viele Teilnehmer nicht nur durch ihre Anwesenheit, sondern auch durch ihren Humor glänzen. *Der Vorstand.*

Schulkapitel Ustev. Freitag den 1. Nov., 10 Uhr, im Schulhaus Volketswil. Tr.: 1. Eröffnungsgesang, „Sänger" Nr. 1. 2. Die Übertragung eines Lesestückes aus der Mundart in die Schriftsprache; Lehrübung mit der 3. Kl., gehalten von Hrn. J. Rüegg, Lehrer in Volketswil. 3. Nekrolog Wettstein, Hr. G. Kipfer, Nossikon. 4. Streifzüge durch Süditalien und Sizilien, Land und Leute; Vortrag von Hrn. Ed. Heller, Oberuster. 5. Einiges aus der Prosynode, von Hrn. E. Hardmeier in Uster. 6. Allfälliges.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag den 28. Okt., abends 6 Uhr, bei der Kantonsschule. Wichtige Verhandlungen. Zahlreichen Besuch erwartet. — Lehrerinnen: Übung Dienstag Abend im Hirschengraben.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Wiederbeginn der regelmässigen Turnübungen Montag, 28. Okt., punkt 6 Uhr, in der alten Turnhalle. Wir machen namentlich die jüngern Kollegen und Kolleginnen auf die Gelegenheit zu theoretischer und praktischer Weiterbildung aufmerksam und laden sie zur Teilnahme an unseren Übungen frdl. ein.

Lehrerturnverein Wil-Untertoggenburg. Übung Samstag, 26. Okt., nachm. 3½ Uhr, in Flawil.

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Ehe Sie ein HARMONIUM anschaffen, 121
verlangen Sie gratis meine illustrierten Kataloge.
Gewissenhafteste Bedienung.
Spezialrabatt für Lehrer.
E. C. Schmidtmann,
Harmoniumlager Gundeldingerstr. 434, Basel.

A. Jucker, Nachf. von
Jucker-Wegmann
Zürich 949
22 Schifflände 22
Papierhandlung en gros
Grösstes Lager in
Schreib- und Postpapieren
Zeichenpapieren, Packpapieren.
Fabrikation von Schulschreibheften.
Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.
Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Seiden - Façonné - Gerippten Chiffon - Sammt u. Plüsche in allen Farben
Franko ins Haus. 175
Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

HANTELN
½—50 Kg. vorrätig, billigst.
Zerlegbare Scheibenhanteln. 88
F. BENDER, Oberdorfstr. 9, ZÜRICH I.

Geographisches Lexikon der Schweiz.
Ungebrauchtes, vollständiges Exemplar dieses sechsbändigen Werkes ist mit 40 % (Schulen 50 %) Ermässigung vom Ladenpreis gegen bar zu verkaufen. Offerten vermitteln sub Chiffre R 7801 Y Haasenstein & Vogler, Bern. 1003

Vorhänge
sämtliche Arten.
Äusserst vorteilhaft, da Privatgeschäft.
Frau Kaeser,
23 Rennweg 23
Zürich.
(O F 2394) 937

Verlangen Sie unsern neuen Katalog Gratis
mit 1000 photogr. Abbildungen über garantierte
Uhren-, Gold- u. Silberwaren
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
18 bei der Hofkirche. 1013

Konferenzchronik.

☞ Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abends, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden. ☜

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Samstag, 2. Nov., punkt 2¼ Uhr, Schulhaus Geiselweid. Tr.: 1. Probelektion mit dem Knupschen Zählrahmen mit Schülern der 1. bis 6. Kl., von dem Erfinder, Hrn. Lehrer Knup in Romanshorn. 2. Besprechung betr. Veranstaltung eines Esperantokurses. 3. Verschiedenes. — Sämtliche Mitglieder des Schulkapitels Winterthur werden zu dieser Versammlung geziemend eingeladen.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, den 31. Okt., abends 5½ Uhr, Turnstunde im Bürgli. Durcharbeitung des kantonalen Turnprogrammes. — Neue Mitglieder sehr willkommen!

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag, den 26. Okt., 3 Uhr, im Gymnasium.

Basler Lehrerverein. Dienstag, den 29. Okt., 8 Uhr, in der Rebleutenzunft. Tr.: 1. 1. Nekrologe Dr. Fäh und Lichtenhahn. 2. Vortrag von Hrn. Dr. Huber: Mein Aufenthalt in Avignon. 3. Vom Lehrertag in Schaffhausen. Gäste willkommen!

Bezirkskonferenz Kreuzlingen. Montag, 4. Nov., 9 Uhr, „Eintracht", Alterswilen. Haupttr.: Heimatkundliche Exkursion. Leiter: Hr. Diethelm, Alterswilen.

Bezirkskonferenz Münchwilen. Montag, 4. Nov., 10 Uhr, „Löwen", Eschlikon. (Quästoratsgeschäfte von 9 Uhr an.) Tr.: 1. Vortrag von Hrn. Konservator Bächler, St. Gallen: Forschungen und Funde in der Wildkirchlihöhle. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Verschiedenes. Volksliederbuch nicht vergessen!

Bezirkskonferenz Arbon. Montag, 4. Nov., 9½ Uhr, im „Hirschen" in Romanshorn. Tr.: 1. Die zivilrechtliche Verantwortlichkeit des Lehrers. Ref. Hr. Dr. Hagenbüchle, Romanshorn. 2. Aus O. Ernsts „Asmus Sempers Jugendland". Ref. Hr. Germann, Romanshorn. 3. Mitteilungen. Von 8 Uhr an Quästoratsgeschäfte.

Filialkonferenz Glarner Hinterland. Samstag, 26. Okt., 2½ Uhr, in der „Krone" in Leuggelbach. Ref.: Hr. Emil Zweifel: Reform des Jugendunterrichtes.

Ausnahme-Angebot 1907.

Von Fachmännern ist besonders in letzter Zeit anerkannt worden, dass das Stereoskop in Haus und Schule ein **hervorragendes Bildungsmittel** ist. Die plastische Veranschaulichung von Welt und Menschen, Landschaften, Kunstschätzen, Sitten und Gebräuchen wirkt viel reizvoller und unmittelbarer, als die besten Wandkarten es vermögen. Der hohe bisherige Preis von ca. 60 Cts. pro Bild war der Benutzung als Lehrmittel bis jetzt im Wege. Ich habe mich entschlossen, um einen **Versuch zur Einführung** zu ermöglichen, zu folgender Ausnahme-Offerte. Ich liefere an: Lehrer, Schulen, Anstalten **100 Stereoskopbilder** (Original-Aufnahmen aus aller Welt, oder nach Auswahl) **und einen vorzüglichen Stereoskop-Apparat mit grossen Linsen** (35×28) zu **Fr. 25.— franko.** Einzelpreis 30 Cts., 25 Stück Fr. 6.—. Die Stereoskopbilder sind in bester photogr. Ausführung (kein Lichtdruck) hergestellt. Die Kollektion umfasst ca. 5000 verschiedene Nummern, Katalog gratis und franko. Der Apparat ist sauber, haltbar und genau ausgeführt mit besten optischen Gläsern. **Auf Wunsch Bezahlung in Monatsraten, Ansichtssendung bereitwilligst. Projektionsbilder billigst.** 885

Carl Messer, Berlin W. 30, Neue Winterfeldtstr. 37.
Grösste Spezialanstalt für Stereoskopie u. Projektion.

Offene Lehrstellen.

Im Kanton **Solothurn** finden für das Winterschulhalbjahr 1907/1908 zwei Primarlehrer sofort Anstellung.

Bezügliche Anmeldungen sind unter Beilegung der Ausweise über Bildung und bisheriges Wirken dem unterzeichneten Erziehungs-Departement einzureichen 1000

Für das Erziehungs-Departement:
Kaiser.

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!

Lehrmittel von F. Nager,
Prof. und päd. Experte, Altdorf.

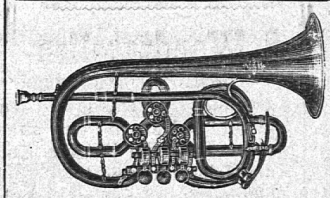
Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 15. Aufl. Einzelpreis 30 Rp. Schlüssel 25 Rp.
Aufgaben im mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 5. Auflage. Einzelpreis 40 Rp.
Übungsstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Neue, 5., vermehrte Auflage. Preis direkt bezogen 1 Fr. (O F 2541) 989

Buchdruckerei Huber, in Altdorf.

Licht und Luft

müssen dem menschlichen Körper stets zugänglich sein, er bedarf dieser Naturkräfte so notwendig wie das tägliche Brot. Zur Erreichung dieses Zieles bietet die bewährteste, haltbarste und im Verhältnis billigste 151

Mahr's poröse Leibwäsche
die aussichtsvollste Möglichkeit!
Goldene Medaille. Viele Anerkennungsschreiben.
Illustr. Preisliste nebst Stoffproben über Leibwäsche, Anzugsstoffe, stangenlose Korsetts, Büstenhalter, Licht-, Luft-Bademäntel, Socken etc. etc. gratis und franko direkt von den
Fabrikanten: Otto Mahr, Pinneberg bei Hamburg.
Frankolieferung bei Aufträgen von 15 Mark an. Ausland Portovergütung bis zur deutschen Grenze.



G. Hirsbrunner
[OF1308] **Fabrikant** 578
= AARAU =
liefert vorzügliche
Blas- u. Saiten-Instrumente.

Soeben erschien im Verlage:
Art. Institut Orell Füssli in Zürich:

Schweizerischer Sänger-Kalender

für das Jahr
1908
Erster Jahrgang.

Redaktion: **Robert Thomann,**
Zentralsekretär des Eidg. Sängervereins.
176 Seiten, kl. 8⁰ Format.

Mit dem Porträt des Sängervaters Nägeli.

Elegant gebunden Preis **2 Fr.**

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

28. Oktober bis 2. November.
28. * K. A. Musäus 1787.
* Malvida v. Meysenbug 1816.
† K. Goedecke 1887.
30. † G. Vilmar 1868.
31. † Th. Aubanel 1886.
* John Keats 1796.

November.
1. * F. W. Hackländer 1816.
2. * J. Jettenheren 1831.
† Z. Tegnér 1846.

* * *

Die wahre Bildung muss stets auf den Boden der Arbeit stehen; sie schöpft ihre Kraft nur aus der ernsten, intensiven, praktischen produktiven Arbeit. Der Handwerker, der Bauer, der Künstler, der Gelehrte, sie alle kommen zur wahren menschlichen Höhe nur durch selbstätiges Schaffen an ganz bestimmten Aufgaben.

Kerschensteiner.

* * *

Le matin la forge s'allume,
Le forgeron y met son fer,
Il le frappe sur son enclume,
A chaque coup sort un éclair.

Arc-en-ciel le matin
Fait mouvoir le moulin.
Arc-en-ciel le soir
Fait mouvoir l'arrosoir.

* * *

Wer zu viel redet, macht sich und die Kinder müde. Nicht was wir sagen, sondern was die Kinder lernen, entscheidet über den Wert der Schularbeit. *Polack.*

* * *

In einer Unterschule fragt der Lehrer seine Erstklässler, was sie im spätern Leben für einen Beruf wählen wollen. Da lauteten die Antworten der Knaben: Zimmermann, Schreiner, Lokomotivführer usf., die der Mädchen: Näherin, Ladendienerin usw. Schliesslich hob in der vordersten Bank das kleine Lieschen schüchtern sein Händchen empor. So Lieseli, was willst du werden? Die Antwort lautete: Mama!

Briefkasten.

Hrn. *R. F. in R.* Das Mskpt ist an Sie zurückgegangen. — Hrn. *Dr. G. in B.* Artikel erhalten. — Hrn. *G. St. in S.* Wird noch rechtzeitig angekommen sein. — *Prof. Ad., Lond.* Thanks for the book. Will be rev. — Hrn. *B. K. in M.* Gesetzl. Bestimmungen sind uns darüb. nicht bekannt.

Adressenänderungen gef. an die Expedition.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1907. Samstag, den 26. Oktober Nr. 43.

Militärorganisation und Schule.

Als Bundesrat Welti im Juni 1874, zwei Monate nach der Annahme der neuen Bundesverfassung, der Bundesversammlung den Entwurf einer Militärorganisation vorlegte, begründete er die Herbeiziehung der Lehrer zur allgemeinen Wehrpflicht mit folgenden Worten: „Das Altertum hat in seinen schönsten Zeiten die Trennung ziviler und militärischer Bildung nicht gekannt und hätte es noch weniger begriffen, diese beiden Elemente der Zeit nach so auseinanderzulegen, dass die erstere in das früheste Jugendalter verlegt und die letztere in das 20. Altersjahr hinausgeschoben wird. Es ist die Aufgabe eines republikanischen Staates, jene verloren gegangene Einheit der Bildung in seiner Wehrverfassung wieder herzustellen. Hiebei kann nicht ausbleiben, dass der kriegerische Gesichtspunkt, der das Ziel des militärischen Jugendunterrichtes bildet, auch auf den gesamten übrigen Unterricht zurückwirkt und dass daraus eine Reihe von Erfolgen erwächst, an welche bei dem Rekrutenunterricht gar nicht gedacht werden darf. Darunter rechnen wir den Sinn für Ordnung, Pünktlichkeit und jene Disziplin, deren höchste Erscheinung nicht in dem blinden Gehorsam, sondern in der Einsicht zur Darstellung kommt, dass die grossen Erfolge nur durch das Ganze und demnach durch die Unterordnung des Einzelnen erzielt wird.... Die Gewohnheit von Jahrhunderten hat auch auf diesem Gebiet das Denken über die Sache fern gehalten und der besseren Einsicht den Weg erschwert, dass die bisherige Methode nicht bloss die militärische Erziehung versagte, sondern auch die natürlichen Vermittler derselben absichtlich untauglich machte. Es ist nämlich richtig, dass die jetzige Generation der Lehrer der Aufgabe der militärischen Erziehung der Jugend in ihrer Mehrzahl nicht gewachsen ist, aber ebenso richtig, dass sie hiefür die ganze Verantwortlichkeit auf den Staat ablenken kann, der es in seinem Interesse erachtete, die Erzieher seiner Jugend von einem Gebiete des öffentlichen Lebens, das noch lange eine grosse Bedeutung in Anspruch nehmen wird, nicht bloss fernzuhalten, sondern förmlich auszuschliessen. Die erste Aufgabe, die an den Staat herantritt, besteht darin, diesen Fehler wieder gut zu machen und den Lehrer wieder in seine vollen bürgerlichen Rechte und damit auch in seine Ehren einzusetzen; erst dann wird die Wirksamkeit, die wir von ihm erwarten, eine ergibige sein. Wir verhehlen uns die Schwierigkeiten keineswegs, welche der Ausführung unserer Vorschläge warten und wissen sehr wohl, dass mit der blossen gesetzlichen Forderung wenig erreicht ist, wenn nicht die Einsicht und der feste Wille der Nation über der Ausführung wacht. Wenn es uns aber nicht gelingt, die kriegerische Kraft unseres Gemeinwesens aus der Bildung unserer Jugend zu ziehen, so werden wir entweder militärisch verkümmern oder mit Notwendigkeit dem Gesetze verfallen, das die meisten anderen Völker zu den stehenden Heeren geführt hat. Besitzen wir aber die nationale Kraft und den Willen, um uns auf diesem Gebiete einen Erfolg zu sichern, so wird derselbe nicht nur uns zugute kommen, sondern wir werden damit ein Beispiel geben, das so gut befolgt wird, als dasjenige der allgemeinen Wehrpflicht, die alle anderen Staaten erst angenommen haben, nachdem sie lange vorher als ebenso unmöglich gegolten hatte, wie heute die militärische Jugenderziehung."

Die Hoffnungen, die Bundesrat Welti an seinen Entwurf knüpfte, gingen nicht alle in Erfüllung. Schon der definitive Wortlaut der Militärorganisation von 1874 brach Bresche in das Prinzip der militärischen Gleichstellung der Lehrer mit den anderen Bürgern, indem Art. 2e bestimmte: „Die Lehrer der öffentlichen Schulen können nach bestandener Rekrutenschule von weiteren Dienstleistungen dispensiert werden, wenn die Erfüllung ihrer Berufspflichten dies notwendig macht." Die Folge dieser Bestimmung war, dass in der Stellung der Lehrer im Heere bald die grösste Verschiedenheit eintrat. Ein erstes Kreisschreiben (10. Juni 1875) verlangte eine sanitarische Untersuchung der Lehrer auf Feldtüchtigkeit einerseits und Befähigung zur Erteilung des Turnunterrichts anderseits. Diese besondere Untersuchung wurde indes bald fallen gelassen. Aber der Einteilung der Lehrer in den aktiven Wehrdienst, insbesondere dem Avancement gegenüber erhoben die kantonalen Schulbehörden Schwierigkeiten. Eine Einsprache der Standeskommission Glarus 1876 und ein Postulat der Bundesversammlung vom 30. Juni 1876 zielten darauf hin, dass die Lehrer nach der Rekrutenschule von weiterem Militärdienst zu befreien seien. Eine Konferenz, an der 11 Kantone vertreten waren, fasste (24. September 1886) in diesem Sinne Beschluss, verlangte aber, dass die zum Turnen pflichtigen Lehrer vom Bunde in periodische Turnkurse einberufen werden. Von 1875 bis 1889 wurden in den (15) Lehrerrekrutenschulen 3800 Lehrer militärisch ausgebildet. Mit der Einschulung der Lehrer in den regelmässigen Rekrutenschulen hörte die Instruktion der Lehrer im Turnen während der Rekrutenschule auf. Von 1893 an aber hatten die Lehrer, die in einer Turnprüfung während der Rekrutenschule sich nicht als „ge-

nügend befähigt" auswiesen, zu besonderen Turnkursen von 14 Tagen einzurücken, bis auf eine Petition des S. L. V. hin im Jahre 1898 diese ausnahmsweise Behandlung der diensttuenden Lehrer verschwand. Während indes in neun Kantonen die Lehrer gleich anderen Wehrpflichtigen die sämtlichen Wiederholungskurse mitmachten, erhielten die Lehrer in zwölf Kantonen Dispens, sofern der Militärdienst nicht in die Ferien fiel, und in vier Kantonen waren sie unmittelbar nach der Rekrutenschule oder nach einem Wiederholungskurs mit oder ohne Ersatzsteuer dienstfrei. Ähnliche Ungleichheiten bestanden im militärischen Avancement. Neun Kantone schlossen die Lehrer hievon geradezu aus; andere erschwerten es, so dass dem Lehrer die Lust, zu avancieren, von selbst verging, und nur sieben Kantone konnten auf eine Anfrage antworten, dass ihre Lehrer im militärischen Avancement gleich den übrigen Dienstpflichtigen gehalten wurden. Diesen Ungleichheiten macht die neue Militärorganisation ein Ende. Der Lehrer wird nicht mehr in Ausnahmestellung versetzt, sondern gleich den übrigen Dienstpflichtigen behandelt, so dass ihm das Avancement wie jedem anderen Bürger freisteht. Die Wünschbarkeit, dass Lehrer in militärische Grade aufrücken, fand in den Beratungen der eidgen. Räte wiederholt Ausdruck und Art. 15 sagt: „Der Bund vergütet drei Vierteile der Kosten für Stellvertretung der als Unteroffiziere oder Offiziere in den Instruktionsdienst einberufenen Lehrer der öffentlichen Schulen. Ausgenommen sind die ordentlichen Wiederholungskurse." Mit dieser Bestimmung ist auch erhärtet, dass der Lehrer nicht zur Tragung der Stellvertretungskosten herangezogen werden kann, wenn er infolge von Avancement Dienst zu tun hat. (Für regelmässigen Militärdienst kann der Lehrer nach dem Obligationenrecht — Art. 341 — nicht zur Tragung der Stellvertretungskosten verhalten werden.) Über die Dauer der Rekrutenschule (Infanterie und Genie 65, Sanität 60, Artillerie 75, Kavallerie 90 Tage) und der Wiederholungskurse (Soldaten, Gefreite und Korporal im Auszug sieben Kurse zu elf Tagen, Artillerie zu vierzehn Tagen, und in der Landwehr ein Kurs von elf Tagen) brauchen wir die Lehrer nicht aufzuklären. Wie andern Dienstpflichtigen wird es ihnen recht sein, dass sie den Dienst in jüngeren Jahren absolvieren können.

Die Wehrverfassung von 1874 hat die Kantone verpflichtet, die Knaben vom 10. Altersjahr an bis zum Austritt aus der Primarschule durch einen angemessenen Turnunterricht auf den Militärdienst vorzubereiten und ferner dafür zu sorgen, dass der zum Militärdienst vorbereitende Turnunterricht allen Jünglingen vom Austritt aus der Schule bis zum 20. Altersjahr erteilt werde. Der militärische Vorunterricht ist indes, lobenswerte freiwillige Anstrengungen abgerechnet, seit 1874 auf dem Papier geblieben. Der Vorschlag des Militärdepartements, den Forderungen von damals mehr Nachdruck zu geben, und durch einen besonderen Turnkurs für junge Leute, die, ohne militärischen Vorunterricht besucht zu haben, in den Wehrdienst treten, das Obligatorium zur Tat zu machen, begegnete so vielseitigem Widerspruch, dass der obligatorische militärische Vorunterricht fallen gelassen werden musste. In der neuen Ordnung der Dinge appelliert der Bund, statt Zwang anzuwenden, an die Freiwilligkeit zur Förderung des militärischen Vorunterrichts. Hiezu hat der grosse eidgenössische Turnverein seine Mitwirkung zugesagt. Nach Art. 102 sorgen die Kantone dafür, dass die männliche Jugend im schulpflichtigen Alter Turnunterricht erhält. „Dieser Unterricht wird durch Lehrer erteilt, welche die dazu nötige Ausbildung in den Lehrerbildungsanstalten und in vom Bunde zu veranstaltenden Turnlehrerkursen erhalten haben. Dem Bunde steht die oberste Aufsicht über die Ausführungen dieser Bestimmungen zu." Der Turnunterricht wird also auf die ganze Schulzeit ausgedehnt und nicht erst vom zehnten Jahre an obligatorisch. Die bisherige Fassung der Bestimmung, dass dieser Unterricht „in der Regel" von Lehrern erteilt werde, welche ihre Ausbildung dazu in Lehrerbildungsanstalten und in den Rekrutenschulen erhalten haben, ist dahin geändert, dass die Worte „in der Regel" wegfallen und dass statt der Rekrutenschulen „vom Bunde zu veranstaltende Turnlehrerkurse" genannt werden. Damit werden die diensttuenden und die nicht diensttuenden Lehrer auf gleiche Linie gestellt, wie dies tatsächlich bis dahin in Turnlehrerkursen der Fall gewesen ist. Für das nachschulpflichtige Alter wird in der Weise gesorgt, dass (Art. 103) der Bund Vereine und Bestrebungen unterstützt, die sich die körperliche Ausbildung und die Vorbildung der Jünglinge für den Wehrdienst nach dem Austritt aus der Schule zur Aufgabe machen. Der Bund erlässt Vorschriften über den vorbereitenden Turnunterricht und veranstaltet Vorturnerkurse. Bei der Aushebung der Wehrpflichtigen findet über deren körperliche Leistungsfähigkeit eine Prüfung statt. Der Bund (Art. 104) unterstützt ferner Vereine und Bestrebungen, die eine militärische Vorbildung der Jünglinge vor dem Eintritt in das dienstpflichtige Alter bezwecken. Besonderes Gewicht soll dabei auf die Ausbildung im Schiessen gelegt werden. Der Bund liefert unentgeltlich Waffen, Munition und die nötige Ausrüstung. Diese Bestimmungen der neuen Militärorganisation zielen zunächst auf die körperliche Kräftigung und in zweiter Linie auf die „militärische Vorbildung" hin. Damit dienen sie der Förderung der nationalen wirtschaftlichen Kraft, wie der eigentlichen Wehrtüchtigkeit des Volkes. An dessen körperlicher Kräftigung hat die Schule ein wesentliches Interesse. Ihre Träger, die Lehrer, werden in kleineren und grösseren Gemeinwesen die ersten sein, die dazu berufen sind, „die körperliche Ausbildung und Vorbildung der Jünglinge für den Wehrdienst" in die richtigen Bahnen zu lenken und die Bundeshülfe, die dadurch den Turnvereinen wird, nutzbar zu machen. Der gesamte Turnunterricht wird durch die Neuordnung der Dinge eine Förderung erfahren.

Nach einer anderen Seite hin noch hat die Schule

ein Interesse an der neuen Vorlage: Der Bund versichert die Militärpersonen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Krankheit und Unfall. Er sichert Angehörigen von Wehrmännern, die durch deren Militärdienst in Not geraten, ausreichende Unterstützung zu. Solche Unterstützungen dürfen nicht als Armenunterstützungen behandelt werden. Da Bund und Kanton (3/4 und 1/4) für die Kosten aufkommen, die Gemeindebehörden aber Mass und Art der Unterstützung bestimmen, so ist Garantie geboten, dass die Hülfe eine richtige und ausreichende wird.

Die angeführten Gesichtspunkte zeigen, dass vom Standpunkt des Lehrers und der Schule aus betrachtet, die Militärorganisation Fortschritte bringt: Die Gleichstellung des Lehrers mit den übrigen Bürgern; die Erleichterung ihres Avancements; Förderung des Turnunterrichts und der gesamten körperlichen Ausbildung und grössere soziale Fürsorge für den Wehrmann und dessen Angehörige. Die Befürchtung, dass wegen der Mehrausgaben für das Wehrwesen die idealen Bildungsbestrebungen zurückgedrängt werden, darf nicht aufkommen. Vergessen dürfen wir nicht, dass der Militärdienst für den jungen Bürger eine Gesundheitskur bedeutet, die von unschätzbarem Werte ist. Die Sorge aber für die Erhaltung der nationalen Selbständigkeit und Unabhängigkeit unseres Landes ist die erste Pflicht des Staates und seiner Bürger. Wir sind überzeugt, dass die Lehrer die ersten sind, die von diesem Gesichtspunkt aus ihr Urteil abgeben, wenn sie am 3. November zur Urne schreiten.

49. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner

in Basel, 23.—28. September.

IV.

5. Indogermanische Sektion. Hier sprach zunächst Dr. *Max Niedermann* aus Zug über „Ein rhythmisches Gesetz im Lateinischen". Darnach werden die primären lateinischen Verba auf -io unter die dritte und die vierte Konjugation verteilt. Prof. Dr. *Hans Meltzer* aus Stuttgart verbreitete sich über „Rasse und Sprache in der griechischen Urgeschichte". Nach den Ergebnissen der neueren Forschungen ist es nicht unwahrscheinlich, dass sich auf dem Boden Griechenlands zwei Rassen gemischt haben, und zwar die mediterrane und die nordische. Dem entspricht es, wenn wir annehmen, dass auch die hellenische Sprache eine Mischung von ägäischen und arischen Bestandteilen darstellt. Den Beweis für diese Sätze haben besonders Paul Kretschmer in seiner „Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache" (1896) und Aug. Fick in seiner Schrift „Vorgriechische Ortsnamen als Quelle für die Vorgeschichte Griechenlands" (1905) zu liefern versucht. An der Hand der Beobachtungen von Schuchardt, Windisch und Hempl über die Sprachmischung sucht der Vortragende ein Bild zu entwerfen von der Art, wie wir uns die Verdrängung der einheimischen südländischen Sprache durch die eingewanderte nordländische zu denken haben. Es handelt sich dabei wohl nicht um eine einmalige kriegerische Eroberung, sondern um eine jahrhundertelange Einsickerung. Prof. *Thurneysen* aus Freiburg i. B. brachte „Beiträge aus der keltischen Philologie zur indogermanischen Grammatik" und Prof. *W. G. Hale* aus Chicago sprach über das Thema: Indogermanische Modus-Syntax, eine Kritik und ein System. Der Vortrag von Prof. Dr. *H. Osthoff* aus Heidelberg über „Regenbogen und Götterbotin" sucht den Nachweis zu führen, dass der griechische Name des Regenbogens ἶρις etymologisch Pfad, Strasse, Weg im Sinne von Streifen, Farbenstreif bedeutet habe, indem er als wurzelverwandt mit lateinisch via (Weg) zu betrachten sei. Viele Zeugnisse dafür werden angeführt, dass der Regenbogen sowohl wie die Milchstrasse in verschiedenen Sprachen von dem strassen- oder streifenartigen Sichhinerstrecken am Himmel die Benennung eben als Weg, Strasse und Streifen bekommen habe. Die gleichnamige Götterbotin in der Ilias heisse so als Pfadgängerin, eine viatrix. Der Zusammenfall in der Namensform habe in nachhomerischer Zeit die mythologische Vorstellung veranlasst, dass die göttliche Botengängerin eine Personifikation der Regenbogenerscheinung sei. Der weitere Vortrag *Osthoffs* „Zur Technologie des Sprachforschungsbetriebes" brachte den Fachgenossen allerlei Vorschläge zu übereinstimmendem Verfahren bei sprachwissenschaftlichen Darstellungen. — „Über Ursprung und Wirkungen der Akzentuation" sprach Prof. *E. Hoffmann-Krayer* in Basel. Der Akzent ist die Hervorhebung eines Redeteils. Sie kann durch Verstärkung (dynamischer Akzent), Tonveränderung (musikalischer Akzent) und Dehnung (quantitativer Akzent) bewirkt werden. Der dynamische Akzent entspringt dem Bedürfnis, einen Redeteil möglichst deutlich zu Gehör zu bringen, der musikalische soll ursprünglich eine seelische Stimmung ausdrücken bezw. hervorrufen, der quantitative mag zur Verdeutlichung und psychischen Wirkung gedient haben. In der Ursprache müssen diese drei Akzentarten völlig frei gewaltet haben. Sie ersetzetn die grammatischen Ausdrucksmittel (Flexion, Syntax, Stilistik), über die die Kultursprachen verfügen. Die herkömmliche Akzentuation dieser letztern ist daher nichts anderes als die Erstarrung eines ursprünglich freien Akzentes. Die Entstehung und Verwendung dieser Akzentarten lässt sich am besten in der Sprache des Kindes beobachten, bei näherem Aufmerken aber auch im alltäglichen Sprachenverkehr der Erwachsenen. Endlich sind Stärke, Höhe und Länge an den Wirkungen (besonders Lautveränderungen) erkennbar, die sie in der Sprache hinterlassen haben. „Zur Psychologie der Analogiebildungen" lautete das Vortragsthema von Prof. *Thumb* aus Marburg. Wenn ein lateinisches reddere zu einem französischen rendre, italienisch rendere geworden ist, so liegt hier eine sogenannte „Analogiebildung" nach dem begriffsverwandten prendere (prendre) vor: sie beruht auf der Assoziation der Begriffe geben und nehmen. Welche Eigenschaften besitzen nun die Assoziationen, die sprachliche Analogiebildungen hervorzurufen im stande sind? Die Antwort vermag durch die experimentelle Psychologie gegeben zu werden. Frühere Versuche des Vortragenden zeigten, dass den betreffenden Assoziationen eine gewisse „Geläufigkeit" (Auftreten bei den verschiedensten Individuen) und Stärke zukommen: letztere ist zu bestimmen durch die Schnelligkeit, unter welchen eine Assoziation wie geben — nehmen auftritt. Neuere Versuche ergeben, dass die sprachlich wirksamen Assoziationen durchaus spontan eintreten, d. h. dass sich zwischen den assozierten Worten keinerlei Bewusstseinsvorgang einschiebt.

Es ist bemerkenswert, dass sich spontane und geläufige Wort-Assoziationen wie geben — nehmen bei Versuchen um so häufiger einstellen, je mehr die Versuchsperson von der Tätigkeit des Assoziierens abgelenkt ist (wie das ja beim natürlichen Sprechen der Fall ist). Kinder zeigen uns bis zu einem gewissen Grade in ihrer Assoziationstätigkeit das Verhalten des Erwachsenen, so dass sich hier die Möglichkeit bietet, den Einfluss der Kindersprache auf die Sprachentwicklung überhaupt mit Hülfe des psychologischen Experiments zu untersuchen. So gibt also die experimentelle Psychologie Mittel und Wege an die Hand, Probleme der allgemeinen Sprachwissenschaft in dem Sinne sprachlich zu lösen, wie dies W. Wundt für die verschiedenen Gebiete der „Völkerpsychologie" angebahnt hat.

6. Germanistische Sektion. Die neuen Forschungen über die deutschen Rolandbilder behandelte Prof. Dr. *C. Voretzsch* aus Tübingen. Die in einer Anzahl nieder-

deutscher Städte vorhandenen oder für frühere Zeiten bezeugten Rolandbilder, steinerne, in übermenschlicher Grösse aufgeführte Statuen mit dem blanken Schwert in der Hand, sind seit Jahrhunderten Gegenstand des Studiums, von Historikern, Juristen, Mythologen gewesen. Grundlegend für die neuern Forschungen sind die vielen Arbeiten des Oldenburger Archivrats Sello geworden. Sieht man den Namen Roland nicht von vornherein als wesentlich und ursprünglich an, sondern sucht man die Bedeutung der Statuen in erster Linie aus ihrer äusseren Erscheinung zu erklären, so entsprechen sie am meisten den im Sachsenspiegel gültigen Vorstellungen des Richters beim Schöppengericht unter Königsbann. Von den sog. Spielrolanden sind sie in ihrem Typus total verschieden, sie lassen sich aus diesen nicht herleiten. Der Name Roland muss erst nachträglich durch Übernahme aus der Dichtung, vielleicht durch gelehrte Deutung, auf die Statuen übertragen worden sein. Ein völlig befriedigende Erklärung für diese Übertragung ist noch zu finden. Prof. *Bohnenberger* aus Tübingen erörterte die „Mundartengrenzen" und beleuchtete aufs eingehendste die einschlägigen Probleme der durch politische und verkehrshemmende oder -fördernde Verhältnisse bedingten Verschiebungen. Privatdozent Dr. *Fr. Wilhelm* aus München beleuchtete die Fabulistischen Quellenangaben bei mitteldeutschen Dichtern und ihren Zusammenhang mit der antiken Aretalogie und Rhetorik. Über die Tannhäusersage sprach Prof. Dr. *Friedrich Pfaff* aus Freiburg i. B. Ausgehend von der verbindenden Überlieferung von Tannhäusersage und -Lied im Breisgau und in der Schweiz führte der Redner die abgerundete, oberdeutsche Fassung des Liedes vor, eine Perle des deutschen Volksgesanges, und zergliederte dann die Sage in ihren drei Hauptgruppen: Lebensschicksale des Minnesingers Tannhäusers, Sage vom Venusberg, Legende vom Stabwunder. Die Nachrichten vom Leben des Tannhäuser genügen nicht, um die Anknüpfung der Sage völlig zu erklären. Immerhin zeigen sie ihn als leichtlebigen Gesellen und abenteuerlichen Weltreisenden, und es bedarf keines grossen Schrittes, um ihn mit der von fahrenden Schülern so oft als ihre Lehrmeisterin in der Schwarzkunst genannten Frau Venus in Verbindung zu bringen, welche die antike Sibylle vertritt, die im Berge bei Norcia in Italien haust. Beiden entspricht in der deutschen Sage die ebenfalls im Berge gedachte weisse Frau, deren Anblick den Menschen Unglück bringt. Nur ein vom Christengott allein geübtes Wunder, das Ergrünen des dürren Stabs, das viele Sagen melden, kann den Verirrten retten. Diese drei Hauptgruppen waren im 14. Jahrhundert bereits in Deutschland vorhanden und schlossen sich zur Tannhäusersage zusammen, die dann durch das Lied allgemein Verbreitung fand und bis in die neueste Zeit Dichter, Komponisten und Gelehrte angezogen hat. Prof. Dr. *John Meier* in Basel berichtete über das deutsche Wörterbuch: Nachdem der Hauptförderer des Werkes, Moritz Heyne, gestorben, hat das Reichsamt des Innern beschlossen, die Fortführung des Werkes der preussischen Akademie zu übertragen. Diese ist dazu bereit und hat dem Reichsamt einen Arbeitsplan vorgelegt; die Verhandlungen schweben noch. Um Werdendes nicht zu stören, sollte die Sektion zuwarten und an der nächsten Tagung darauf eintreten. Ein Antrag Kluge, der allgemeine Zustimmung findet, geht dahin, zu Protokoll zu nehmen, dass das Grimm'sche Wörterbuch jederzeit ein Hauptinteresse der Sektion sei, und dass über den Stand desselben an jeder Tagung berichtet werden soll. Der Vortrag von Prof. Dr. *Renward Brandstetter* von Luzern behandelte: „Die Schicksale der Wuotansage in Luzern". Die Luzerner Archive haben ihm eine reiche Ausbeute gewährt. Gestützt darauf schildert er zuerst den Stand des Volksglaubens in Luzern vor 400 Jahren, mit besonderer Berücksichtigung der Sagen, die sich an den altgermanischen Wuotan knüpfen (Sagen von Wuotisheer, von Türst etc.) Der zweite Teil des Vortrages entwickelte die wechselnden Schicksale dieser Sagen bis auf den heutigen Tag. Eine Arbeit hierüber wird erscheinen im „Geschichtsfreund". „Das Romantische bei Wieland" war das Thema des Vortrages von Dr. *E. Ermatinger* von Winterthur, der das grundsätzliche Verhältnis zwischen Wieland und der Romantik darzustellen sucht. Wielands Jugendschriftstellerei ist in ihrem Wesen romantisch, wie zahlreiche Analogien zu den Schriften der spätern Romantiker zeigen. Später hat Wieland dann das Hauptgewicht auf eine aufgeklärte, realistische Darstellung der Wirklichkeit gelegt. Aber romantische Probleme haben ihn sein ganzes Leben interessiert; in gewissen Anschauungen ist er geradezu ein Vorläufer der Romantik, z. B. in dem Begriff Sympathie. Das berühmte Symbol der Romantik, die blaue Blume, lässt sich auf ihn zurückführen.

7. und 8. Romanische und englische Sektion. Darüber wird von kompetenster Seite in unsern Organen eine eingehende Würdigung der gehaltenen Vorträge, sowie der Bestrebungen für die Lehrerbildung auf neusprachlichem Gebiet erscheinen. Wir führen nur noch folgende Arbeiten an, die sich nicht in den Rahmen der angedeuteten Abhandlung einfügen liessen. Prof. Dr. *L. Gauchat* in Zürich sprach „Über die Bedeutung der Wortzonen". Durch die Veröffentlichung des Atlas lingustique de la France von Gillieron und Edmont ist ein tieferes Eindringen in eine Reihe von Problemen ermöglicht, die sich an die Ausbreitung der mundartlichen Ausdrücke für bestimmte Begriffe knüpfen. Der Atlas zeigt, in welchen Wortgruppen sich der lateinische Ausdruck hielt, in welchen Neubenennung stattfand, was für psychologische und kulturelle Fakturen dabei im Spiele waren. Es lehrt uns, in welcher Folge sich die Wörter aufeinander lagerten, auf welchen Wegen das Schriftfranzösische in die Mundarten eindringt, und gibt uns neue Mittel der Dialektabgrenzung. Farbige Karten illustrieren die Resultate des Vortrags. Prof. *G. Bertoni* aus Freiburg i. U. untersuchte in seiner Mitteilung den Ursprung und die Entwicklung der franko-italienischen Poesie, sowie ihre Beziehungen zu toskanischen Ritterdichtung. Er brachte neue Angaben über Nicolo da Casolo, den Verfasser des umfangreichen „Attila", ferner über Nicolo da Verona und über Minocchia, Verfasser der „Entrée de Spagne".

9. Historisch-epigraphische Sektion. Prof. Dr. *H. Scherrer* aus Heidelberg sprach über die urgesellige Vereinigung der Menschen und die früheste politische Einigung. Die natürlichste Schöpfungsgeschichte führt ihn zu der Annahme, dass das Menschengeschlecht durch Umwandlung einer Gattung von Vierhändern entstanden sei, und zwar an verschiedenen Punkten der Erde. Das würde die Rassen erklären. Aus dem Rudel entsteht so die Sippe, in denen in geschlechtlicher Beziehung keine Promiscuität — Gemeinschaft der Weiber — geherrscht haben kann, sondern eine Paarung der Geschlechtsreifen. Dennoch war die Sippe die natürliche Blutsgemeinschaft, Kinder gehörten der Sippe. Die Vermehrung der Sippe zum Volke brachte die Wechselheirat zwischen einzelnen Sippen. Gegenüber fremdem Stammvolk war nur Mädchenraub möglich. Das führte dann später zum Vertrag (Brautkauf). Weiter gab der Redner auch einen Ausblick auf die Entwickluug staatlicher Einrichtungen. Prof. *Otto Schulthess* in Zürich beleuchtete „Die Bauinschrift der Römerwarte beim Kleinen Laufen bei Koblenz in der Schweiz". Bei der Freilegung eines römischen Wachtturms unterhalb der Gipsmühle von Koblenz, schräg gegenüber der Mündung der Wutach ist eine Bauinschrift gefunden worden. Sie nennt, wie die 1892 bei Etzgen gefundene Parallelinschrift eines noch nicht wieder aufgefundenen burgus, als Erbauer die Kaiser Valentinian, Valens und Gratian und stammt wie jene aus dem Jahre 371 n. Chr. Das interessante an der Inschrift von Koblenz ist die Benennung der Fundstelle als Summa Rapida. Damit kann nur der sogenannte Kleine Laufen bei Koblenz bezeichnet sein, während dann entsprechend der Grosse Laufen bei Laufenburg Media Rapida, das „Gewild" und der „Höllenhaken" bei Rheinfelden Infima Rapida geheissen haben werden. Im Anschluss an die Besprechung der Inschrift sprach der Vortragende über einige prinzipielle Fragen der Erforschung des alten Grenzwehrsystems am Schweizer Rhein. Prof. *Lamprecht* aus Leipzig sprach über die Ausgestaltung des kultur- und universalgeschichtlichen Unterrichts an den Hochschulen. Er stellt drei Forderungen auf: eine stärkere Vertretung der Universalgeschichte, insbesondere auch der Geschichte Amerikas und der ostasiatischen Kulturen; die Ausbildung der Anschauungsmethode für diese Vorlesungen zur besseren Verdeutlichung des fremden Milieus,

und endlich die Begründung von Seminarien für Kultur- und Universalgeschichte wenigstens an einigen grossen Universitäten. Darüber, dass Universalgeschichte bei weitem mehr als bisher gepflegt werden müsse aus wissenschaftlichen Gründen, wie aus Gründen der praktischen Politik, herrscht beinahe Einstimmigkeit. Die Betonung des Anschauungsunterrichtes durch Skioptikonbilder und Verwandtes, hat grundsätzliche Gegner kaum gefunden; nur über das Mass der Anwendung der Anschauungsmittel gehen die Ansichten auseinander. Eine volle Einigung hierüber wird ja naturgemäss nie zu erreichen sein, ist auch keineswegs ein erstrebenswertes Ziel. Festzuhalten ist die Forderung, dass Professoren, die über europäische Geschichte lesen, im allgemeinen auch die Schauplätze dieser Geschichte persönlich kennen gelernt haben, wie es ja vom Historiker der antiken Geschichte heute als selbstverständlich gilt, dass er die Mittelmeerländer kenne. Ist diese Forderung einmal erfüllt, so wird sich das Mass der Anwendung des Anschauungsunterrichts ganz von selbst ergeben. Im übrigen stehen die beiden Forderungen durchaus im Einklang mit dem, was die eingehenden Erörterungen der Basler Philologenversammlung ergeben haben: hier hat Harnack gänzlich widerspruchslos universalgeschichtliche Vorlesungen gefordert und Brandl für die Philologen den allergrössten Wert auf den Besuch fremder Länder gelegt. Man darf also sagen: Universalgeschichtliche Vorlesungen und Anschauungsunterricht für sie sind eine schon heute kaum noch bestrittene Forderung. Zur Diskussion steht nach alledem nur noch die dritte Forderung: Seminarien für Kultur- und Universalgeschichte. Der Vortragende gab eine genaue Schilderung der für das Leipziger Seminar beabsichtigten Studieneinrichtungen, und führte an einzelnen zur Ausstellung gebrachten Beispielen von Lehrmaterialen durch, wie sich Methode und Unterricht gestalten würden: dies alles auf Grund mehrjähriger Erfahrungen vornehmlich in amerikanischer und ostasiatischer, besonders japanischer Geschichte. Prof. Dr. *Ad. Wilhelm* aus Wien erörterte in seinem Vortrag „Über die öffentliche Aufzeichnung von Urkunden im griechischen Altertum" mit inschriftlichen Belegen die Art und Weise, wie die griechischen Volksbeschlüsse usw. öffentlich aufgezeichnet wurden. Ausser der Niederlegung von handschriftlichen Urkunden in den Archiven und der Verewigung in Stein gab es noch eine Art der Publikation auf beschränkte Zeit, die in der Aufmalung der Inschriften auf weisse Holztafeln bestand. Prof. Dr. *Soltau* aus Zabern sprach über „Fehlerhafte Methoden der jetzigen vergleichenden Religionsgeschichte", mit besonderer Berücksichtigung neutestamentlicher Probleme. Er wies zunächst auf die bisherigen Ergebnisse der vergleichenden Mythologie und Religionsgeschichte hin, welche seltener auf eine alte ursprüngliche Mythenbildung, häufiger auf spätere literarische Entlehnung hinführen (z. B. bei der spätentstandenen Gründungssage Roms). Er verwarf demnach die Versuche von Kalthoff, Jensen, Smith, Seydel u. a., das Christentum mythisch zu zerlegen und zu erklären. Vor allem aber zeigte er im Einzelnen, wie die Überlieferung des Neuen Testaments diesem unwissenschaftlichen Vorgehen widerspreche. Die nach Eliminierung fremdartiger Bestandteile gereinigte Überlieferung über die Lehre Jesu und des Paulus zeige, dass das Christentum, so wie sie es verbreitet hätten, keine glaubenvereinigende Religion sei, wie etwa das johanneische Christentum. In jenem sei nichts Buddhistisches, Babylonisches, Persisches enthalten, ja Hellenistisches auch nur insoweit, als das Judentum der Diaspora durch dieses beeinflusst und umgestaltet worden war. Prof. *Bormann* aus Wien behandelte nach einer kurzen Einleitung die Geschichte der österreichischen Limesforschung, hauptsächlich von den Grabungen in Carnuntum und Lauriacum.

10. Mathematisch-naturwissenschaftliche Sektion. Prof. Dr. *F. Rudio* aus Zürich hielt einen Nachruf auf Friedrich Hultsch. Der um die Geschichte der griechischen Mathematik so hochverdiente Gelehrte hat von 1833—1906 in Dresden gelebt und gewirkt und war von 1868—1889 Rektor der altehrwürdigen Kreuzschule. Bei der erstaunlichen Vielseitigkeit von Hultsch und der Fülle seiner Arbeiten auf dem Gebiete der Philologie, der Metrologie und der Geschichte der Mathematik beschränkte sich der Vortragende auf eine eingehende Würdigung der klassischen von Hultsch besorgten Ausgabe des Alexandriners Pappus. Der Vortrag bildet einen Bestandteil einer ausführlichen Biographie, die im 8. Bande der Bibliotheca Mathematica erscheinen wird. Dr. *P. Gruner*, a. o. Professor der theoretischen Physik a. d. Universität Bern, behandelte die „Verwertung von Theorien und Hypothesen im physikalischen Unterricht". Der Referent wandte sich gegen die oberflächliche Art, mit der vielfach Theorien, Hypothesen und Tatsachen im Unterricht vermengt werden, woraus oft Verwirrungen entstehen, die für die tiefsten Weltanschauungsprobleme von bleibendem Nachteil sein können. Der Referent erörtert die erkenntnis-theoretischen Voraussetzungen der Naturwissenschaft und zeigte an einem einfachen Beispiele aus der Physik, wie die Methode derselben ein Ineinandergreifen von Theorie, Hypothese und Empirie erfordert, und wie diese drei doch scharf auseinander gehalten werden können.

„Die Behandlung der elektrischen Wellen im Unterricht" erörterte Prof. *E. Grimsehl* aus Hamburg unter Vorführung von Experimenten. Der moderne physikalische Unterricht muss wegen der praktischen Bedeutung der sog. drahtlosen Telegraphie auch die elektrischen Wellen behandeln. Mit Hülfe einfacher Apparate können die oszillatorische Entladung eines Kondensators im Unterricht und wie die photographische Aufnahme elektrischer Funkenentladungen ausgeführt werden. Der Vortragende zeigt u. a., wie die Wellenlänge der elektrischen Wellen von der Grösse der Kapazität des Kondensators und von der Grösse der Selbstinduktion auf einfache Weise demonstriert werden kann und schliesst mit einem Versuch über die elektrische Resonanz als Anwendung der abgestimmten elektrischen Wellen für die drahtlose Telegraphie. Dr. *Rud. Huber* aus Bern sprach über „Mathematische Behandlung der Elektronentheorie im Gymnasialunterricht". Die neuern Anschauungen über das Wesen von Wärme, Licht und Elektrizität sind unter dem Namen Elektronentheorie zusammenzufassen. Die eingehende Behandlung dieser Theorie erfordert jedoch reichliches Rüstzeug höherer Mathematik, und gehört nicht in den Lehrplan des Gymnasiums. Einzelne Ergebnisse dieser neuen Lehre sind von so allgemeinem Interesse und von solcher Tragweite, dass die Mühe sich lohnt, sie mit den, auf dem Gymnasium zu Gebote stehenden, mathematischen Hülfsmitteln abzuleiten. In welcher Weise dies möglich ist, wurde vom Vortragenden gezeigt.

Das Thema von Dr. med. *Th. Beck* in Basel lautete: „Das wissenschaftliche Experiment in der „hippokratischen" Büchersammlung". Die Geschichtsschreibung über die Experimentierkunst behandelt die „hippokratische" Büchersammlung, (5. und 4. Jahrhundert v. Chr.) in stiefmütterlicher Weise und versetzt den Anfang der Experimentierkunst in viel spätere Zeiten. Experimente aus der „hipokratischen" Büchersammlung, deren Autorenschaft einer ganzen Reihe griechischer Ärzte zugeschrieben werden muss, erbringen den Beweis, dass schon im Altertum das methodisch ausgebildete Experiment, teilweise mit daran anknüpfenden theoretischen Betrachtungen, der Forschung gedient hat. Diese Experimente betreffen die Verdunstung des Wassers aus dem festen Aggregatszustande, dem Eise und aus dem flüssigen Aggregatszustande; daran teilt sich die durch Experiment gewonnene Beobachtung, dass ein und dieselbe Stoffmenge verschiedene Verdichtungskapazität für Wasserdampf besitzt, je nachdem dieselbe eine grössere oder eine kleinere Gesamtoberfläche darbietet. Ein Versuch über kommunizierende Gefässe tut dar, dass Vintinius Pollio, der Baumeister des Kaisers Augustus, sein Gesetz über die kommunizierenden Röhren schon in seinem „Hippokrates" hätte lesen können. Versuche über spezifische Gewichte, über Selbstentzündung und das embryonale Stadium eines Luftdruckversuches, die Sterilisation des Wassers und des Honigs durch Kochen folgen und den Schluss bilden zwei Experimente auf physiologischem Gebiete, deren Ergebnisse durch Tierexperiment gewonnen worden sind.

Die Geschichte der Chemie bis Lavoisier mit besonderer Berücksichtigung des Paracelsus behandelte Prof. Dr. *Ed. Lippmann* aus Wien. Die Begriffe und Aufgaben der Chemie haben im Laufe der Jahrhunderte vielfache Wand-

lungen durchgemacht. Wie des Aristoteles 5 Elemente die Welt bildend, ineinander übergeführt werden können, so die Metalle der Alchemie, die, schon den ägyptischen Priestern bekannt, vom 4. bis 16. Jahrhundert herrschte. Mit Paracelsus beginnt die neue Richtung, die Jatro-Chemie, die nach Herstellung neuer Heilmittel sucht und dadurch grundlegend für die Entwicklung der Medizin wird. Im 17. Jahrhundert wird die Chemie selbständige Wissenschaft (Beyle) und erlebt unter der Herrschaft der von Stahl aufgestellten, ob auch irrigen, Phlogistontheorie mit Scheele und Priestley ihre hochbedeutende Entwicklung. Lavoisier vermochte 1772 die phlogistische Theorie durch seine klaren Versuche zu stürzen, so dass er noch heute als Schöpfer der modernen Chemie bezeichnet werden muss. Paracelsus erzielte mit seinen Heilmitteln grosse Erfolge. Er folgte 1526 auf Anraten von Erasmus einem Rufe als Stadtarzt und Professor nach Basel. Seine reformatorischen Ideen zwangen ihn aber auch von hier fort, er musste bei Nacht flüchten und starb bald nachher in Salzburg. Die Erinnerung an diese Lichtgestalt, diesen wissenschaftlichen Winkelried, regt den Wanderer zum Nachdenken an über die Wandelbarkeit wissenschaftlicher Doktrinen.

* * *

Nach vier Tagen angestrengtester Arbeit schloss am Freitag Abend der zweite Vorsitzende, Hr. Rektor Dr. *Schäublin* in Basel die offiziellen Verhandlungen. Er dankt den HH. Vortragenden, die ihre Sache summa cum laude gemacht haben. Ihnen hauptsächlich ist der wesentlichste Gewinn der Basler Versammlung zu danken: die Herstellung engern Kontaktes zwischen Universität und Schule. Wärmsten Dank verdienen auch alle diejenigen, die in den Diskussionen durch tapferes Eintreten für das humanistische Gymnasium die frische, fröhliche Kampfesstimmung erzeugt haben, die wir nach allzulanger Defensive brauchen. Möge sie als Frucht der Basler Philologenversammlung anhalten. Dann fühlen wir uns wieder so froh und wissenschaftlich kampfesmutig, wie zu der grossen Zeit, von der Hutten sagte, es sei eine Freude, in ihr zu leben.

Bevor man auseinander ging, betrat noch Schulrat *Brütt* aus Hamburg, der vor zwei Jahren Vorsitzender der Hamburger Versammlung gewesen ist, das Podium und dankte den Baslern aus vollem Herzen. Mit ziemlich hohen Erwartungen ist man nach Basel gekommen; aber sie wurden weit überholt. Wieder, wie im Jahre 1847, muss man sagen: die Basler Versammlung wurde von keiner der bisherigen übertroffen! Fleiss, kluge und praktische Überlegung und Opferwilligkeit haben das Ihrige getan. Aber es kam noch mehr dazu: Begeisterung und Liebe. Das spürte man bei allem, was die Basler darboten, sowohl die Regierung als die Universität und die Bevölkerung; besonders sei noch an die musikalischen Gaben erinnert — Aufführung der grossen Totenmesse von Hektor Berlioz durch den Gesangverein, Gesangsvorträge der Basler Liedertafel und des Elitenchors des Gymnasiums. — Des Redners Hoch galt der alten und ewig jungen Stadt Basel. Nicht vergessen wollen wir das von Hrn. Dr. *Wilhelm Vischer* verfasste und am Bierabend aufgeführte treffliche Stücklein, das von Studenten und Gymnasiasten flott gespielt wurde und den ganzen Olymp und die im Elysium weilenden Basler Humanisten auf die Bühne brachte.

Mein knapp gehaltener Bericht ist recht lang — ich fürchte, gar vielen Lesern allzulang — geworden. Aber wie es kürzer machen? Er sollte doch ein Bild der viertägigen Verhandlungen in den allgemeinen Versammlungen und in den zehn verschiedenen Sektionen geben. Wenn darin manches steht, das den Lehrer wenig interessiert und seinem Wirkungtkreise fern steht, so mag es ihm anderseits zeigen, dass auch die Lehrer höherer Schulen bis hinauf zur Universität sich um Schulfragen kümmern und namentlich auch die Lehrerbildung — allerdings für die Gymnasien — immer besser zu gestalten suchen. Aber noch von etwas dürfte der Bericht eine leise Ahnung in uns erwecken: von dem unendlich weiten Feld wissenschaftlicher Forschung und von der Umsicht und Tiefe der Forscherarbeit. Die Basler Tagung deutscher Philologen und Schulmänner war eine grossartige Manifestation deutschen humanistischen Sinnes und universellen Forschergeistes.

Dr. *X. Wetterwald.*

Zur Alkoholfrage.

Man erschrecke nicht! Es soll hier trotz der kampfesfroh aussehenden Überschrift keine Lanze weder für noch gegen den Alkohol gebrochen werden, sondern es handelt sich um Einführung des neuesten, man kann wohl sagen eines grundlegenden Werkes in der alkoholgegnerischen Literatur, das den Titel trägt: „Graphische Tabellen mit Begleittext zur Alkoholfrage“, bearbeitet von J. Stump, Seminarlehrer in Hofwil, Kt. Bern und R. Willenegger in Zürich.

Das Werk gliedert sich in zwei Hauptteile, in ein „Album“ mit dem Text und in „Wandtabellen“ in der Grösse von 100: 125 *cm* auf Papyrolin oder Japanpapier. Das Album enthält ausserdem sämtliche 54 Tabellen in verkleinertem Masstabe, aber in derselben Farbengebung und allen Zahlen und Notizen. Ferner bringt es die Reproduktionen von vier Heliogravüren, betitelt: „Der rechte Kämpfer“, „Die Entscheidung“, beide von Paul Robert, „L'alcool tue“ von Eugen Bürnand und „Ein Sonntag-Morgen“ von H. Wassmuth. Man hat diesen Bildern, die auch in grossem Format erhältlich sind, den Vorwurf gemacht, sie stellten nur die negative Seite der Alkoholfrage dar. Dem ist entgegenzuhalten, dass es eigentlich eine Unmöglichkeit bedeutet, die Disharmonie, welche der Alkoholismus schafft, künstlerisch zu vergeistigen. Für Schulen käme wohl nur ein einziges dieser Bilder, „Die Entscheidung“ in Frage. Eine Reihe von Photographien, die um die Bekämpfung des Alkoholismus verdiente Männer und Frauen darstellen, geben dem Album einen gewissen, persönlichen Reiz.

Das Vorwort hat Hr. Reg.-Rat A. Gobat in Bern geschrieben. Es ist ein Manneswort, das hier gesprochen worden, und das in den Schluss austönt: „Derjenige, der sich bewusst ist, dass er gegenüber der Allgemeinheit eine Verantwortlichkeit zu übernehmen hat, wird frisch eingreifen in den Kampf gegen den Erbfeind.“

Die Herausgeber knüpfen in ihrem Vorwort an die Eingabe an, welche der schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen im Januar 1903 an den Bundesrat und an sämtliche Kantonsregierungen machte und in welcher der Anbahnung einer energischen Bekämpfung des Alkoholismus durch die staatlichen Unterrichts- und Erziehungsanstalten das Wort geredet wurde. Ein kurzer geschichtlicher Rückblick macht uns bekannt mit dem, was z. B. die nicht abstinente Gesamtlehrerschaft des Kantons Bern in ihren Thesen forderte und was in anderen europäischen Kulturländern in dieser Hinsicht seitens der Regierungen und privater Vereinigungen geschah. „Wir sehen eine ständig zunehmende Bewegung für umfassende Aufklärung der Jugend über den Unwert des Alkohols als Genussmittel. Das vorliegende Werk will diese Bewegung dadurch fördern helfen, dass es der Schule ein Mittel an die Hand gibt, den Unterricht auf konkrete Grundlage stellen zu können. Die Mehrzahl unserer Tabellen eignet sich schon für die oberen Klassen der Volksschule; alle aber werden dem Lehrer an der höheren Schule, an der Fortbildungs-, Fach- oder Berufsschule, im Unterrichte treffliche Dienste leisten“, sagen die Herausgeber. Das Tabellenwerk umfasst sechs Gruppen, welche den Alkohol in seinen Beziehungen zum Verbrechen, zur Leistungsfähigkeit, Krankheit, Sterblichkeit und Degeneration, sowie zur Volkswirtschaft darstellen, während die siebente die Nüchternheitsbewegung in der Schweiz und in Deutschland graphisch festhält.

Für die Schule kommt wohl hauptsächlich die zweite Gruppe in Betracht, soweit sie „Alkohol und geistige Arbeit“ und speziell „Schülerleistungen“ betrifft; aus der fünften das Verhältnis zwischen „Alkohol und Schwachsinn“, aus der sechsten „Alkohol und Ernährung“; so zeigt die Tabelle F 1 sehr hübsche „Nahrungsmittelanalysen“, nach Dr. König, die jeder Lehrer verwenden kann, die Tabelle F 3 eine „Chemische Analyse von Bier, Wein, Branntwein und alkoholfreien Getränken“, Tabelle F 4 „Gerste und Bier“, Tabelle F 7—9 „Alkohol und Haushalt“.

Im hiesigen „Pestalozzianum“ bietet sich jedermann Gelegenheit, das Werk in seiner Vollständigkeit, sowohl „Album“ als „Wandtabellen“ aus eigener Anschauung kennen zu lernen und diejenigen Tafeln auszuwählen, die für die Schule am

geeignetsten erscheinen. Album und Tafeln können je einzeln bezogen werden. Das „Pestalozzianum“ gibt beides leihweise ab. Das erstere kostet im Subskriptionspreis*) bis 15. November l. J. 27 Fr. 50 Rp. nachher 10 Fr. mehr; die letzteren schwanken je nach der Zahl der verwendeten Farben zwischen 5 Fr. 65 Rp. und 8 Fr. 75 Rp.

Prospekt und Album zeigen als Symbol den Erdball, hinter dem die Sonne strahlend aufgeht und die Fledermaus, die Frenndin der Nacht, zwingt, sich vor ihr in die Dunkelheit zu flüchten. So drückt auch der Schlussatz des Werkes frohe Siegeszuversicht aus, wenn er sagt: „Nach langer Nacht werden die schweren Nebel sich heben und auflösen, bis endlich die lichtdurstige Erde dem vollen Glanze der belebenden Sonne entgegenatmet.“ *W. W.*

*) Den Schulkapiteln zu empfehlen. D. R.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Im letzten Wintersemester studierten an den schweizerischen Universitäten 8521 junge Leute (3156 Studentinnen). Darunter waren 2660 (172) Schweizer, 2322 Russen (1507 Russinnen), 540 Deutsche und 116 Asiaten. Von den Schweizerinnen studierten 136 Naturwissenschaften und Literatur und 31 Medizin; von den Ausländerinnen 1150 Medizin und 512 Naturwissenschaften, zumeist Chemie. — Am *Polytechnikum* wurde das neue Studienjahr am 16. Okt. durch eine Ansprache von Hrn. Direktor Franel eröffnet. Von 417 angemeldeten Studierenden wurden 260 auf Grund ihrer Abgangsexamen aufgenommen; von 157 weitern Kandidaten bestanden 114 die Prüfung. Die 374 neuen Schüler studieren wie folgt: an der Bauschule 23, Ingenieurschule 89, Mech.-technische Schule 153, Chemisch-technische Schule 58, Pharmazie 5, Forstschule 10, landwirtschaftliche Schule 16, Kulturingenieurschule 4, Fachlehrerabteilung 15. — An der Hochschule Bern wird Titularprofessor Dr. *F. Lüscher*, Privatdozent für Laryngologie und Otologie zum ausserordentlichen Professor der Medizin befördert.

Rütlifeier. Die Rütlifeier (13. Okt.), zu der die Urkantone eingeladen hatten, um das sechshundertjährige Gedenken des Schwures auf dem Rütli (8. Nov. 1307) festlich zu begehen, war vom Wetter ausserordentlich begünstigt und machte einen tiefen Eindruck auf die grosse Teilnehmerschar (5000 bis 6000). Die Festpredigt hielt Dr. Gysler aus Altorf, die Messe zelebrierte Pfr. Waser in Schwyz, die Gedächtnisreden hielten Bundespräsident Müller, Ständeratspräsident Wirz, Sarnen und Landammann Reber, Schwyz. Aus der Rede des Hrn. Bundespräsidenten, welche die Landesverteidigung und die Sorge für die Schwachen und Elenden (Kranken- und Unfallversicherung) berührte, heben wir zwei Stellen hervor:

„Als die schweizerische Jugend im ganzen Lande herum ihr Scherflein zusammenlegte, um das Rütli zu einer geheiligten Stätte der Freiheit zu erheben, vollbrachte sie eine Tat, die wohl einzig dasteht in ihrer Art, gross und erhaben in ihrer kindlichen Einfachheit und in ihrem anspruchslosen Vollzuge. Die Wiege der Freiheit sollte nicht angetastet werden; die Kinder des Landes scharten sich um sie und beschützten das Kleinod.

„Der Rütlischwur galt in erster Linie der persönlichen Freiheit und der Unabhängigkeit des Vaterlandes. Religiöse Differenzen gab es damals nicht. Erst eine spätere Zeit brachte den Eidgenossen den Glaubensstreit und den Glaubenshass, der sie zum Bruderkriege und bis an den Rand des Abgrundes führte. Wir wollen heute an diese Zeiten uns erinnern, um sie für alle Zukunft als warnendes Beispiel hinzustellen. Spät und mühsam hat sich der Grundsatz der Glaubens- und Gewissensfreiheit Anerkennung verschafft. Heute aber dürfen wir wohl sagen, dass sich unser Land zu ihm aufgeschwungen und damit seiner Freiheitskrone einen neuen Edelstein eingefügt hat. Möge Toleranz in religiösen Dingen für alle Zeiten bei uns walten. Möge das Volk der Eidgenossen die bittern Lehren verflossener Jahrhunderte nie vergessen. Möge es sich auch auf diesem Gebiete zeigen, dass keiner, der das köstliche Gut der Freiheit einmal errungen und genossen hat, es wieder fahren lässt. So soll es gehalten sein unter uns Eidgenossen! Wir achten im Manne den Mann und überlassen es jedem, zuzusehen, wie er auf seine Art selig werden mag. Das Volk der Urschweiz darf ruhig sein. Niemand denkt daran, ihm seinen Glauben zu nehmen oder es in demselben zu beeinträchtigen. Gleiches Recht für alle ist auch auf dem religiösen Gebiete eidgenössischer Grundsatz geworden. Nur eines wollen wir nicht, und ich denke, dass wir auch darin einig gehen: Wir wollen keine Einmischung der Kirche in die Angelegenheiten des Staates, möge diese Kirche so oder anders heissen. So wird der religiöse Friede dem Lande erhalten bleiben, zum Segen für alle.“

Genève. *La Caisse de prévoyance des fonctionnaires des Ecoles enfantines* existe depuis quelque dix ans, et ses statuts, approuvés par la loi du 9 mars 1898, n'avaient jusqu'à ce jour pas encore été revisés. Dans sa séance du 28 septembre 1907, le Conseil d'Etat a adopté un projet de loi apportant à ces statuts diverses modifications, et il l'a fait figurer à l'ordre du jour de la session actuelle du Grand Conseil. Pour en mesurer la portée, il est nécessaire que nos lecteurs connaissent dans leurs grandes lignes les dispositions des anciens statuts. La cotisation pour chaque sociétaire était de 150 fr. par année, dont 40 fr. à la charge de l'intéressée, 40 fr. à la charge de la Commune et 70 fr. à la charge de l'Etat. La pension annuelle à la quelle la sociétaire prenant sa retraite avait droit, était de 600 fr. à 50 ans d'âge et après 25 versements annuels.

Aux termes du nouveau projet de loi proposé par le Conseil d'Etat, le chiffre de la cotisation annuelle est porté de 150 à 160 fr., l'augmentation de 10 Fr. étant à la charge du sociétaire. Le montant de la pension entière est porté de 600 à 900 fr.; comme précédemment, cette pension ne peut être obtenue qu'à 50 ans d'âge et après 25 versements annuels. Enfin, un nouvel article 17bis donne aux sociétaires ayant déjà fait des versements au moment de l'adoption des présentes modifications la faculté de régulariser leur situation au moyen de versements arriérés; la somme qu'elles auront à verser pour être à même de bénéficier de la pension entière à l'âge de 50 ans pourra être répartie sur plusieurs années, d'accord avec le Comité de la Caisse. Le Conseil d'Etat estime que l'adoption des modifications proposées ne peut avoir que d'heureuses conséquences, soit pour les sociétaires, soit pour l'enseignement. En effet, la fixation du chiffre de la pension à 900 fr. constitue une sérieuse amélioration de la situation du personnel enseignant. Comparativement à l'importance du traitement alloué aux fonctionnaires, la norme de la pension de retraite se rapproche sensiblement de celle admise pour les autres Caisses de prévoyance, tandis que jusqu'ici, les fonctionnaires des Ecoles enfantines se trouvaient dans une situation inférieure vis-à-vis de leurs collègues de l'enseignement secondaire ou primaire. D'autre part, le recrutement du corps enseignant se trouvera facilité, car telle fonctionnaire, fatiguée ou malade, ayant atteint l'âge de 50 ans se retirera plus facilement si elle est mise au bénéfice d'une pension de 900 fr., qu'elle ne l'aurait fait sous le régime des anciens statuts. De nouveaux éléments viendront ainsi, au fur et à mesure des départs, combler les vides et renforcer les cadres des Ecoles enfantines. *g.-*

Luzern. Als *Vorsteher* der *Erziehungsanstalt Sonnenberg* wurde am 12. Okt. von dem versammelten weitern Komite an Stelle des verstorbenen Hrn. Eduard Bachmann gewählt: Hr. *Hermann Meyer von Willisau*, seit 15 Jahren Lehrer an der Anstalt. Der Neugewählte setzte in begeisterten Worten auseinander, in welcher Weise er die hohe Aufgabe eines Armenerziehers auffasse uud zu lösen gedenke. Die Worte bestätigten das Komite in seiner Überzeugung, dass es für die verantwortungsvolle Stelle wiederum den richtigen Mann gefunden habe. Den 45 Zöglingen wurde hierauf der neue „Anstaltsvater“ vorgestellt. Sie begrüssten ihn in rührender Weise mit Lied, Wort und Blumen. Mögen dem für seine Ideale glühenden neuen Vorsteher auf Sonnenberg stets sonnige Tage leuchten! Möge aber auch der gesammte Gönner- und Interessentenkreis der Anstalt dieser seine moralische und physische Unterstützung fernerhin zuteil werden lassen und bedenken, dass ideale Anschauungen nur auf materialer Grundlage gedeihen!

— Die am 17. Okt. in Luzern versammelten *Delegierten der luzern. Kantonallehrerkonferenz* hatte vorerst den *engern Vorstand* neu zu bestellen. Der bisherige Präsident, Hr. *A. Troxler in Gerliswil,* wurde für eine neue Amtsdauer bestätigt. Als *Vizepräsident* wurde gewählt: Hr. *Sek.-Lehrer Peter in Pfaffnau,* bisher Aktuar; als neuer *Aktuar* wurde ernannt: Hr. *Steffen in Kriens.* Ein ferneres Traktandum war die Wahl eines Redaktors des „Schulblattes". Hr. Felber, der die Leitung des Blattes seit einigen Jahren mit viel Sachkenntnis und Umsicht besorgt hat, legt seine Redaktorenfeder nieder. Der engere Vorstand wird beauftragt, sich mit der nicht leichten Aufgabe zu befassen, einen Nachfolger zu suchen. Bis dieser gefunden ist, wird der engere Vorstand unter Mitwirkung des bisherigen Redaktors die Leitung des Blattes besorgen. Anerkannt sei hier, dass Hr. Felber den Angelegenheiten des S. L. V. gegenüber stets eine wohlwollende Haltung eingenommen hat, was wir nicht von allen kantonalen Schulblättern behaupten könnten.

St. Gallen. ⊙ *Lehrergehalte.* Die Kommission des K. L. V. hat auf Ende 1906 ein Enquete über die Gehaltsverhältnisse der Lehrer veranstaltet, die seither mit den inzwischen bis Ende August erfolgten Abänderungen im Drucke erschienen ist. Aus der Zusammenstellung geht hervor, dass sich die *Maximal*gehalte der meisten Lehrer zwischen 1400—1600 Fr. bewegen, also ganz nahe an der Grenze des gesetzlichen Minimums von 1400 Fr. Grössere Gemeinden verabfolgen Gehalte von 1700—2000 Fr., und nur die Gemeinden Wil, Niederuzwil, Oberuzwil, Flawil, Lichtensteig, Rapperswil, kath. Rebstein, Tablat, Rorschach und St. Gallen gehen in ihren Maximalgehalten über 2000 Fr. hinaus. Die höchsten Gehalte bezahlt, allerdings erst vom 1. Jan. 1908 an, die Stadt St. Gallen (2900—3900 Fr. für Primarlehrer, 3500—4500 Fr. für Reallehrer und 2500—3100 Fr. für Primarlehrerinnen). In diesen Gehaltsansätzen ist aber die Wohnungsentschädigung durchschnittlich (z. 800 Fr.) inbegriffen, während bei den nächsten der übrigen in dem Bericht geführten Gehaltsansätzen freie Wohnung oder Wohnungsentschädigung nicht inbegriffen sind. Von Rorschach kommt die erfreuliche Kunde, dass der Schulrat die Gehalte der Primarlehrer auf 3700 Fr., die der Reallehrer auf 4300 Fr. erhöhen und eine eigene örtliche Pensionskasse gründen will. Sanktioniert die Schulgemeinde Rorschach diese Anträge, so wird die Stadt St. Gallen nicht mehr an der Spitze marschieren. Aus deren Bericht ist zu ersehen, dass die von den Lehrern *tatsächlich* bezahlten Wohnungszinse da und dort grösser sind als die von den Gemeinden verabfolgte Wohnungsentschädigung. An den Sektionen des K. L. V. wird es sein, hier rasch Wandel zu schaffen. Der Kommission des K. L. V., die mit den örtlichen Verhältnissen nicht vertraut ist, wird man diese Arbeit nicht zumuten können. In einer besondern Eingabe an den Erziehungsrat hat die Kommission um eine vierte staatliche Alterszulage an Lehrer mit über 20 Dienstjahren nachgesucht. Der Erziehungsrat erklärte aber, dass diese auf dem Budgetwege nicht möglich, sondern nur durch eine Revision der Gesetze über die Primarlehrergehalte und die Dienstalterszulagen der Sekundarlehrer erhältlich sei. Unsere Hoffnung, dass mit diesem Bescheide die Angelegenheit nicht einfach ad acta gelegt werde, hat sich glücklicherweise erfüllt; denn das Organ der Partei unseres Erziehungschefs, des Hrn. Landammanns *Kaiser*, konnte bereits versichern, dass die Frage im Erziehungsrate weiter verfolgt werde und dass, wenn möglich, schon bei der Aufstellung des Budgets für 1908 dem berechtigten Begehren der Lehrerschaft Rechnung getragen werde. Hoffentlich werden die Vertreter der andern Parteien und das Volk dieses Begehren nicht unbescheiden finden; denn trotz der in den letzten Monaten erfolgten oder beschlossenen Gehaltsaufbesserungen können wir von einer *Gehaltserhöhung* im eigentlichen Sinne nicht reden. Was aufgebessert wurde, ist in Tat und Wahrheit nur eine Gegenleistung an die gegenüber früher so ungewöhnlich rasch angewachsene Verteuerung der Lebenshaltung, also eigentlich nur eine *Teurungszulage.* In der Stadt St. Gallen z. B. sind seit der letzten Gehaltserhöhung vor neun Jahren die Ausgaben für Wohnungszinse, Lebensmittel etc. entschieden um 400 Fr. gestiegen. Gerade soviel beträgt die jüngst beschlossene Aufbesserung, je nur 300 Fr. für Lehrer, die das Maximum von 20 Dienstjahren noch nicht erreicht haben. Von diesen 400, bezw. 300 Fr. gehen noch z. 40 Fr. ab für erhöhtere Beiträge der Lehrer an die städtische Pensionskasse (4 % des Gehaltes gegenüber 3 % des früheren Reglementes). Die Gehalte der st. gallischen Sekundarlehrer aber bewegen sich zwischen 1500 Fr. (!) und 4500 Fr. Etwa 130 Schulgemeinden übernehmen, wie die Enquete *zeigt vollen Beitrag* an die kantonale *Unterstützungskasse* (90 Fr.). In den Bezirken St. Gallen, Rorschach, Unterrheintal, Werdenberg, Sargans, Gaster, Seebezirk, Ober- und Neutoggenburg sind aber noch eine ganze erhebliche Zahl von Gemeinden, die nur einen Beitrag von 50 bis 70 Fr. übernehmen. Einzelne Gemeinden gehen so weit, dass sie den ihnen in den Statuten der kant. Unterstützungskasse zugedachten Beitrag von 50 Fr. vom Lehrergehalte abzuziehen, d. h. dem Lehrer den vollen Pensionsbeitrag von 90 Fr. überbürden. „Solche Schulfreundlichkeit", stand im „Volksfreund" zu lesen, „verdient eigentlich an den Pranger gestellt zu werden. Einen Lehrer, zu dessen Studiengang drei Realschuljahre und vier Seminarjahre gehören, jährlich mit 1310 Fr. „abzuspeisen", erscheint uns denn doch etwas stark. Ist es unter solchen Umständen zu verurteilen, wenn solche Lehrer zu Nebenbeschäftigungen greifen, sogar zu solchen greifen müssen, die mit der Lehrtätigkeit und dem Erzieherberufe nicht immer in wünschenswerter Übereinstimmung sind? Es ist doch wahrlich nicht gesagt, dass der Lehrer des Dorfes stetig mit Nahrungssorgen kämpfen soll. Wir möchten einmal jene, die so schnell bereit sind, die „Lehrer" mit Geringschätzung zu behandeln, nur ein Jahr mit 1300 Fr. Jahresgehalt amten sehen, gewiss würden sie bald dafür sorgen, dass der Gehalt auf mindestens 2000 Fr. angesetzt würde. Es ist ja leicht, vom Lehrer ideale Gesinnung, Begeisterung für den Beruf und die Mitwirkung bei gemeinnützigen Institutionen zu verlangen; aber es ist nicht so leicht, ihn in dieser Stimmung zu erhalten; wenn die Besoldung kaum ausreicht, Brot für die Familie zu schaffen, geschweige denn etwas auf die Seite zu legen für die Tage des Alters und der Krankheit.

Zürich. *Stadt Zürich. Die pädagog. Vereinigung des Lehrervereins Zürich* beruft ihre Mitglieder (laut Statuten sind es sämtliche Lehrer und Lehrerinnen, die dem Lehrervereine angehören) auf Donnerstag den 31. Okt. a. c., abends 5½ Uhr in die Aula des Hirschengrabenschulhauses zur Hauptversammlung ein. (Siehe Konferenzchronik.) Erfahrungsgemäss vermögen die Jahresgeschäfte, die ja sehr trockener Natur sind, nur ein kleines Trüppchen Pädagogen auf die Beine zu bringen, so dass sich der Vorstand jeweilen genötigt sieht, einen Vortrag mit der Generalversammlung zu verbinden. Diesmal hat Hr. W. Wettstein, Präsident des Lehrervereins die Freundlichkeit, uns über das Volksschulwesen der Stadt München zu referieren. Da unser städt. Schulwesen gegenwärtig einer Neuorganisation unterzogen wird, mag es interessant sein, unsere Institutionen mit denen anderer Grossstädte zu vergleichen. Wir wünschen, dass ein zahlreicher Besuch der Versammlung den Referenten für seine Mühe entschädige. *A. B.*

— An der *Pestalozzifeier* 1908 (12. Jan.) wird Hr. Schulrat Dr. *Kerschensteiner* aus München die Festrede halten. Das Thema wird das Prinzip der Arbeit in der Schule berühren. Zwei Tage vor und nach dem 12. Januar wird Hr. Dr. Kerschensteiner zwei Vorträge halten über die Aufgabe und die Organisation der Fortbildungsschulen. Insbesondere wird die Organisation der gewerblichen Schulen Münchens zur Darstellung gebracht werden.

Totentafel. In Humlikon-Andelfingen Hr. *Hans Denzler*, 47 Jahre alt. — 23. Okt. Hr. *H. Schälchli*, Lehrer, Zürich III.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Vermittelt Neuabonnements auf die **„Schweiz"**, auf den **„Häusl. Herd"**. Kauft für Eure Klassen **„Frühlicht"** bei Herrn Kramer, Zürich I, Pfalzgasse 6, und **Reinhards Rechentabellen** (Francke, Bern). Versichert Euch bei der Schweiz. Rentenanstalt! Der Quästor *H. Aeppli*, Hegibachstr. 18, Zch V.

Gesucht.

zu sofortigem Eintritt in ein Mädchenpensionat der deutschen Schweiz tüchtige 1007

Fachlehrerin

für Englisch und Italienisch und für den Deutsch-Unterricht an Ausländerinnen. Bewerberinnen, die die betr. Sprachen gründlich beherrschen und bereits über eine gewisse Lehrpraxis verfügen, belieben behufs näherer Auskunft Offerten einzusenden unter Chiffre **O F 2574** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Zu verkaufen:

Ein tadellos erhaltenes, inwendig neu renoviertes 1008

Klavier

mit angenehmem Ton zum festen Preis von 480 Fr. Zu besichtigen Schöntalgasse 27 II.

Gesucht

für zirka 3 Monate von einer Schweizerfamilie in Hâvre ein Lehrer, der einen zwölfjährigen Knaben für die Realschule vorbereiten könnte. Antritt 1. Dezember. Reisespesen vergütet. Offerten an Frau Streichenberg-Hess, Thal (St. Gallen). 1011

Fort mit der Feder!

Die neue Schreibmaschine

„Liliput"

ist das Schreibwerkzeug für Gross und Klein. Modell A, für Korrespondenz: Preis 40 Fr. — Illustrierter Prospekt gratis und franko. Auf Wunsch kostenlose Vorführung. General-Vertretung für die Schweiz: **Zürich 18, Seestrasse 352.** Wiederverkäufer überall gesucht. 1009

Art. Institut Orell Füssli

Verlag in Zürich.

Soeben erschien:

Trusts und Kartelle

im Auslande und in der Schweiz.

Von Dr. jur. **J. Steiger,**

Dozent in Bern.

53 S., gr. 8⁰ Format, Preis

Fr. 1.—.

Zu haben in allen Buchhdlg.

Pianos.

Die HH. Lehrer belieben Offerten wie bisanhin

direkt ab Fabrik

759 zu verlangen. (O F 1635)

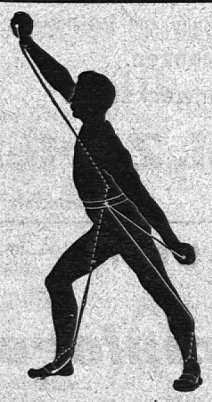
Hüni Bederstr. 4 Zürich II

Piano-Fabrik

Theaterstücke, Couplets

in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. 883

Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.



Körperliche Wohlgestalt, Gesundheit, Kraft,

werden erworben durch 5 Min. täglichen Übens mit dem „Autogymnast". Immer gebrauchsfertig; kein Beschädigen der Wände durch Hacken usw. Gleichermassen geeignet für Nervöse, Schlaflose, Energielose, Fettleibige, Engbrüstige, Blutarme, schwächliche Männer, Frauen u. Kinder. 953

Ihr Arzt wird es bestätigen.

Fachleute, Ärzte, Sportsfreunde, Turnlehrer erklärten bei einer Rundfrage, welche Turn- und Gymnastik-Methode den Ansprüchen des Arztes, des Sportsfreundes am besten entspreche, übereinstimmend:

Der „Autogymnast" steht an erster Stelle.

Hanteln, Schwimmen, Dauergehen, Müllern, andere Apparate bleiben weit hinter dem „Autogymnast" in ihrer Wirkung zurück.

Preis: 20 Fr. franko.

100 interessante Abbildungen: heilsame Körperübungen im Hause für Herren, Damen und Kinder gratis an jedermann.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

General-Depot:

M. Wirz-Löw, Basel.

Fritsch & Cie.

Zürich

63 Bahnhofstrasse 63

Grösstes

Spezial-Geschäft

für leichte, warme, imprägnierte

Lodenanzüge

Joppen

Mäntel 552

Pelerinen

Gamaschen

Hüte

Wadenbinden

Katalog zu Diensten!

NATUR-WEIN

Neuer Tessiner . . . . Fr. 22.—

Piemonteser, mild . . „ 30.—

per 100 Liter unfrankiert

Barbera, fein . . . . Fr. 40.—

904 gegen Nachnahme

Chianti, extra . . . . Fr. 50.—

Muster gratis.

Gebr. STAUFFER, Lugano.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch, Bücherexperte, Zürich, Z. 68.** (O F 2758) 5

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

8 Wandtabellen

zu

Rüeggs Fibel.

Auf soliden Karton gezogen 7 Fr.

Unaufgezogen . . . . 5 „

Diese Wandtabellen sind von den Herren Seminardirektor Keller und Seminarlehrer Hunziker in Wettingen als Hilfsmittel zur Rüeggschen Fibel bearbeitet und im Kanton Aargau obligatorisch eingeführt.

Zu beziehen durch das

Depot zum Effingerhof, Brugg.

Verlag, Art. Institut Orell Füssli Zürich.

Bei uns erschien die

3. Auflage von

Prof. ***Dr. L. Donatis***

Corso pratico

di

Lingua italiana

per le scuole tedesche

Grammatica — Esercizi — Letture

VIII u. 336 S. **Eleg. gebunden**

Preis Fr. 4. 50.

Eine Grammatik in italienischer Sprache für deutsch sprechende Klassen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Für Fortbildungsschulen!

Geschäftsbriefe

Geschäftsaufsätze

Postformularlehre

von **Carl Führer.**

6. Auflage. Preis 80 Cts. Von 12 Exemplaren an 60 Cts.

Kopf- und Zifferrechnungsaufgaben aus dem Geschäfts- und Berufsleben von **Carl Führer.**

I. Heft. Für Unterabteilungen. 60 Cts.

II. Heft. Für Oberabteilungen. Prozentrechnungen. Teilungs- und Gesellschaftsrechnungen. **Gewerbliche Kalkulation.** 3. Auflage. Preis 80 Cts. Von 12 Exemplaren an 60 Cts. 964

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag der Fehrschen Buchhandlung St. Gallen.

Rheinisches Apfelkraut 957

in vorzüglicher Qualität, garantiert rein, versendet 5 kg Postkolli **M. 4.50. Obstgelee** und **Marmeladen M. 3.—** und **3.50.** Feinste **Preiselbeeren** mit Zucker eingekocht **M. 4.50.** Muster u. Preisliste gratis. Agenturen ges.

Fritz Brandt jr., Jüchen 195.

Schul-Wandtafeln

O. Zuppinger

Zürich V. 7₁

Sie kennen wohl

Singer's kleine Salzbretzeli

Singer's kleine Salzstengeli

feinste haltbare Biergebäcke.

Wenn bei Ihnen 194

nicht

erhältlich, so schreiben Sie zum Bezug direkt an die

Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.

Waschanstalt Zürich A.-G.

679 **Spezialität:**

Herrenwäsche.

Saiten spott-

billig, Ia. konkurrenzlos. Preisliste gratis. (O F 2287) 902

Hs. Dümlein, Basel.

Theatermalerei

kompl. Vereinsbühnen, Transparente und Vereinsfahnen 887

Rob. Bachmann,

Oberer Mühlesteg 10, **Zürich.**

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens":

„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. **kochen, braten und backen** ist

Wizemanns

PALMBUTTER

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen."

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4.60, zu ca. 5 Kilo Fr. 8.50, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert 886

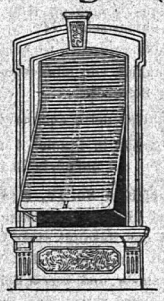
R. Mulisch, St. Gallen 25.

Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Wilh. Baumann

Rolladenfabrik

Horgen (Schweiz).



Holzrolladen aller Systeme

Rolljalousien, automatisch.

Roll-Schutzwände verschieden. Modelle. 994

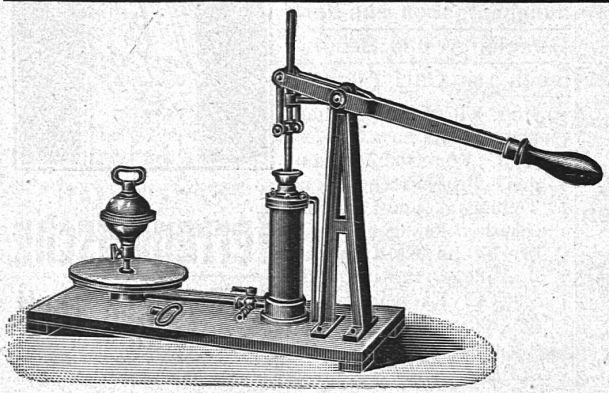
Verlangen Sie Prospekte!

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder** sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das ***echte „Dr. Hommel's" Haematogen*** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.



Physikal. und chem. Apparate
Anatomische Modelle
Wandkarten
Präzisionswagen und Gewichte

in verschiedenen Ausführungen und Preislagen.

978 **Prima Referenzen.**

Eigene Reparaturwerkstätte.

A. H. Stüssi, Zürich

vorm. Keller & Co. Brandschenkestr. 49

Bar- oder Teilzahlung.

Verlangen Sie **gratis** unsere neuesten Kataloge über: Uhren, Musikinstrumente, Schiesswaffen, Feldstecher, Reisszeuge, Photograph. Apparate, Barometer etc. **Export- und Versandhaus Zürich,** Kappelergasse 13/64. (O F 2173) 858

A. Eberhard, Weesen

(am Wallensee) 1005

Atelier für Theatermalerei und Bühnenbau.

Gegründet 1904.

Leistungsfähigstes Geschäft dieser Branche.

Ateliers mit zirka 1000 m² Malfläche. — Flotte Ausführung.

Billige Preise.

Prima Referenzen.

Skizzen und Kostenberechnungen gratis. Prospekte mit Preisverzeichnis zu Diensten.

LONDON TEA COMPANY Ld

— Basel. —

Preisliste der neuesten Tee-Ernte.

	per ½ Kilo Fr.
No. I. Strong Cood Congou, recht gut reinschmeckend	1.80
„ II. Superb London Melange Assam, Souchong und grün Imperial	2.50
„ III. Hotel Tee Souchong Kräftig und vorteilhaft für grösseren Bedarf	2.50
„ IV. Delicious Souchong Rein chinesischer Tee.	3.50
No. V. Lapsang Souchong rough feinste russische Mischung	3.75
„ VI. Extra choicest Ceylon Pekoe Gesellschaftstee, hoch aromatisch	5.50
„ VII Choice Assam Pekoe Rein indischer Tee, Sehr kräftig und gehaltvoll.	3.80

Die Preise verstehen sich per Halb-Kilo, garantiertes Nettogewicht, bei Abnahme von mindestens 1 Kilo franko geliefert nach allen Gegenden der Schweiz. 1099

Zahlbar netto comptant nach erhaltener Ware.

Verpackung ½ Kilo in Staniol, 1 Kilo in Blechbüchsen, von 4 Kilo an aufwärts in Originalkisten.

Wir empfehlen No. IV, eine Melange der feinsten chinesischen Qualitäten, das Billigste und Beste in Existenz, als Damen-Tee, einzig in seiner Art, das Resultat einer 20-jährigen Erfahrung; No. V herb, sehr gehaltvoll für Herren; No. VI feinster Gesellschafts-Tee, hoch aromatisch, reinste und vorzüglichste Mai-Ernte mit ausgezeichnetem Blumenaroma, wird selbst den verwöhntesten Teekenner befriedigen.

J. J. Rehbach Blei- und Farbstift-Fabrik.

Gegründet 1821. **Regensburg.**

Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:

„Wilhelm Tell", rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts.
„Orion", rund und 6eckig, in Härten 1—4, en Detail 10 Cts.
„Symbol", 6eckig, in Härten 1—5, en Detail 15 Cts.
„Dessin", 6eckig, in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Allers", 6eckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„Defregger", 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 790

J. J. Rehbach's feinste Farbstifte

in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. *Billigste Preise.*

Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 78

Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Verlangen Sie nur

HANSA-LINOLEUM

Gegründet 1883.

DEUTSCHE LINOLEUM WERKE HANSA

Muster durch u. u. Farben durch

ERSTE DELMENHORSTER LINOLEUM-FABRIK.

ALT BEWÄHRTE DELMENHORSTER MARKE

Beste Marke für

Bauzwecke

Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz:

— Teppichhaus —

Meyer-Müller & Co.

— A.-G. —

Zürich

Stampfenbachstrasse 6

971

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht"**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 988

Variierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pro Blatt ½ Rp. b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt à 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Die HH. Lehrer

bitten wir, sich bei Anschaffung eines 142

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

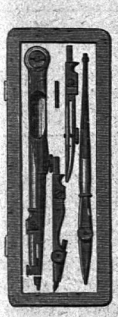
Hug & Co., Zürich und Filialen.

Grand Prix Paris 1889 — Grand Prix Mailand 1906

Grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz

Kern & Co., Aarau.

Lieferanten der grössten schweizerischen und ausländischen Schulanstalten. 161



Schulreisszeuge
in Argentan und Messing.
Bewährte Neuerungen.
Springfeder weit öffnend, bequem zu reinigen, ohne Preiszuschlag.
Zirkel mit Kopfgriffen.
Garantie für sorgfältigste Ausführung
Illustrierte Preislisten gratis und franko.
Vorzugspreise für Schulen.

Alle Instrumente tragen unsere Schutzmarke.

Gleich hohen Rabatt

wie im Frühjahre auch für die Herbst- und Wintersaison auf allen Stoffen zu Herren- und Knabenkleidern, Damentuchen, Damenmantelstoffen usw. — Prachtvolle Auswahl. 926

Tuchversandhaus **Müller-Mossmann, Schaffhausen.**

Muster franko.

!! Verlangen Sie ein Einsichtsexemplar !!

4 Auflagen in 8 Monaten.

Die Redaktion der **Schweiz. Post- und Telegraphenzeitung** (Dr. L. F. Meyer, Luzern) schreibt im Anschluss an einen sehr anerkennenden Artikel in No. 47/06 betreffend:

Schweizerisches Verkehrs-Heft

von C. HUBER, Lehrer, Sonnenstr. 3, St. Gallen, Selbstverlag.

Partiepreis für Schulen nur **70 Cts.**, einzeln 1 Fr.

Wir haben uns von der **Nützlichkeit** dieser **sehr instruktiven Sammlung** überzeugen können. Eine weite Verbreitung würde zweifelsohne dem Postdienst wertvolle Dienste leisten.

Vorzüge dieses anerkannt **billigsten, praktischen** und **ästhetisch** ausgestatteten Heftes: **Keine losen Formulare! Daher kein** lästiges, verdriessliches, **zeitraubendes Einkleben** fliegender Blätter! **Absolut vollständig** in Formularen und Adressformen! Text durchgesehen von der **Oberpostdirektion!** Wird mit gleichem Vorteil verwendet im **Schreib-, Buchhaltungs-** und **Aufsatz**-Unterricht. Kann **jedem Lehrgang** bequem angepasst werden! Kann ohne Schwierigkeit auch auf **zwei Kurse** verteilt werden!

An zahlreichen **Real-, Fortbildungs- u. Oberschulen** eingeführt.

Wer mit der **Zeit rechnen muss,** wird sofort die Vorzüge dieses bereits allseitig anerkannten Lehrmittels erkennen. Im Pestalozzianum ebenfalls zu sehen!

Notiz. Durch die **Buchhandlungen** ist das Heft im Partiebezug — weil so billig — **nicht** zu haben! 533

Kleine Mitteilungen.

— Am 7. Oktober wurde in Amiens das Denkmal des frühern französischen Unterrichtsministers *René Goblet* enthüllt.

— Am 11. Oktober starb in Athen Prof. *A. Furtwängler,* der bedeutendste deutsche Archäologe, im Alter von 54 Jahren.

— In *Bayern* hat sich seit sieben Jahren die Zahl der Kandidaten fürs Lehramt verdoppelt. Der Lehrermangel ist damit verschwunden.

— Die englische Regierung lässt im Ausland Erhebungen machen über die Schulung der Kinder im vorschulpflichtigen Alter.

— Das *hessische* Unterrichtsministerium untersagt den Lehrpersonen den Vertrieb von Büchern und Zeitschriften an Schüler.

— Am 23. Sept. schied der preussische Ministerialdirektor Dr. Althoff aus dem Dienst, der seit 1897 auf das höhere Schulwesen in Preussen einen massgebenden Einfluss (Professoren-Berufung) gehabt hat.

— Die *französischen* Lehrer gehen auf Reisen: eine Gesellschaft von 42 Lehrern und Lehrerinnen reisten durch Norwegen, Schweden, Dänemark und Berlin (wo es ihnen im Kreise des Lehrervereins am besten gefiel); eine etwas kleinere Gesellschaft machte die Tour München-Wien-Zürich-Luzern-Basel.

— *Friedenstag.* Der italienische Unterrichts-Minister ordnete an, dass am 18. Mai (Beginn der I. Haager Konferenz) den Schülern die Bedeutung der Friedenskonferenz erklärt werde. Ähnlich der Unterrichtsminister Ungarns; in einigen Staaten Nordamerikas ist dieser Tag schulfrei. L. Demal macht eine ähnliche Anregung für Österreich.

— *Dänemark* will die Lehrerbesoldungen erhöhen. Der ministerielle Vorschlag sieht für Städte zwei Skalen vor: 1400 bis 2800 Kr. und 1500 bis 3000 Kr. (Lehrer) und 1400 resp. 1500 Kr. bis 1900 und 2000 Kr. für Lehrerinnen. Hauptlehrer 3000 und 3200 bis 3900 und 4400 Kr. Erhöhung für Lehrer auf dem Lande bis 50 %.

— *Stockholm* hat für seine 25,147 Volksschüler 748 Lehrerinnen und 174 Lehrer.

NEU! Flüssige NEU!

EISEN-SOMATOSE

(Somatose mit Eisen in organischer Bindung) wird besonders für 307

Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Hervorragend appetitanregend und nervenstärkend.

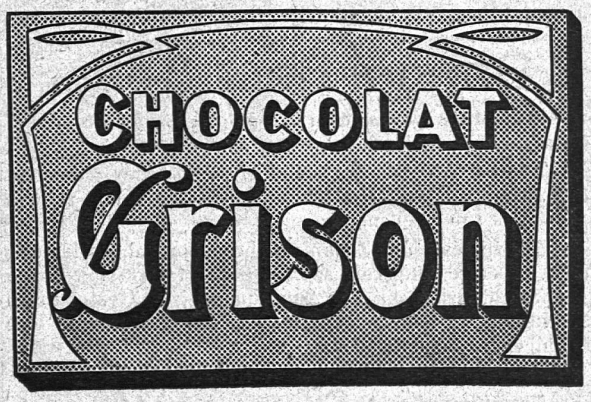
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Tagebuch des Lehrers

herausgegeben von **E. KASSER, Insp., Schüpfen.**

Neue Auflage. Von der Direktion des Unterrichtswesens und hervorragenden Schulmännern empfohlen. Zu beziehen beim staatl. Lehrmittelverlag Bern und beim Herausgeber. 980

(O H 8449)



769

Herbst und Winter 1907/1908.

Die Vorzüge
unserer
Confection!!

„Exacte Verarbeitung"
„Haltbare Zutaten"
„Tadelloser Sitz"
„Vorzügliche Stoffe"
„Vornehme Machart" 155
„Billigste, streng feste Preise"

haben dazu beigetragen, unsere **Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung** in allen Familien einzuführen.

Überzieher für Herbst und Winter fertig oder nach Mass ab **Fr. 32.—**

Sacco-Anzüge für Herbst und Winter fertig oder nach Mass ab **Fr. 32.—**

Confectionshaus Globus

Löwenplatz 37, 39, 41 ZÜRICH Löwenplatz 37, 39, 41

Grösstes Spezial-Confectionshaus der Schweiz.

Kilchberg b. Zch. Offene Lehrstelle.

Die Stelle eines **Elementarlehrers** an hiesiger Primarschule ist auf 1. Mai 1908 definitiv zu besetzen. Anfangszulage der Gemeinde 800 Fr., mit 15 Dienstjahren im Kanton Zürich 1200 Fr.

Schriftliche Anmeldungen mit Zeugnissen nimmt **bis zum 15. November 1907** das Präsidium der Schulpflege entgegen, woselbst auch jede wünschbare Auskunft bereitwilligst erteilt wird. 990

Kilchberg, 19. Oktober 1907.

Die Primarschulpflege.

Offene Lehrstelle.

Für das beginnende Wintersemester der obern Primarklassen per sofort tüchtiger Lehrer als Verweser oder eventuell definitive Anstellung gesucht. Jahresgehalt inkl. Wohnungsentschädigung 1300 Fr., hievon entfallen für den Winter 2/3.

Sofortige Anmeldungen an Hrn. Schulratspräsident Joh. Rüttner, Vilters, Bezirk Sargans, St. Gallen. 998

Offene Lehrstelle.

Auf Mitte November 1907 ist die Lehrstelle an der Gesamtschule zu **Tenniken** neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt 1400 Fr. nebst freier Wohnung, ca. 90 Aren Land (Garten und Bündten), 1½ Klafter Holz und 150 Wellen.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung bis **spätestens den 5. November 1907** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörde einzusenden. 999

Liestal, den 22. Oktober 1907.

Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Stadtschule Zürich.

Ausschreibung von Primar- und Sekundarlehrstellen.

Von den zurzeit bestehenden Verwesereien werden zu definitiver Besetzung **auf den Beginn des Schuljahres 1908/1909** ausgeschrieben:

A. Primarschule:

Kreis I: 1, II: 2, III: 12, IV: 1, V: 5.

B. Sekundarschule:

Kreis I: 3, III: 8, IV: 1, V: 1.

Die Anmeldungen sind bis zum 31. Oktober 1907 den Präsidenten der Kreisschulpflegen einzureichen, nämlich:

Kreis I. Hrn. Dr. phil. Jakob Escher-Bürkli, Löwenstrasse 21,
„ II. „ Redaktor Jakob Börlin, Etzelstrasse 30,
„ III. „ F. Werder-Amsler, Seebahnstrasse 149,
„ IV. „ Dr. med. K. Moosberger, Nordstrasse 127,
„ V. „ Prof. Dr. Th. Vetter, Plattenstrasse 42.

Den Anmeldungen sind beizufügen:

1. Das Abgangszeugnis aus dem Lehrerseminar;
2. das zürcherische Wahlfähigkeitszeugnis mit den Ergebnissen der Fähigkeitsprüfung;
3. eine Darstellung des Studienganges und der bisherigen Lehrtätigkeit;
4. Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit;
5. Der Stundenplan des Winterhalbjahres.

Die Anmeldung hat unter Benützung eines Anmeldeformulares zu geschehen, welches auf der Kanzlei des Schulwesens (Stadthaus) bezogen werden kann. (O F 2445) 950

Zürich, den 5. Oktober 1907.

Die Zentralschulpflege.

Reparaturen

von 979

physikalischen Apparaten u. Instrumenten

besorgt

prompt und sorgfältigst

A. H. Stüssi, Zürich

Brandschenkestr. 49.

Tafeltrauben

I. Auslese, 974

das zirka 5 Kg-Postkolli **2 Fr.**

Gebr. Stauffer, Lugano.

Lehrer mit Primar- u. Sekundarlehrerpatent u. mehrjähriger Praxis übernimmt auf 1. Nov. a. c. Stellvertretung, event. def. Anstellung. Offerten an die Expedition unter O L 967. 967

Sekundarlehrer.

Das Knabeninstitut Waldsee, Görz in Österreich, sucht sofort 2 gesunde, energische, ledige Lehrer, **deutscher** Unterricht, einen für Gymnasium, anderen für Realschulen mit Repetieren, französisch, bevorzugt etwas italienisch. Anteil bei Beaufsichtigung, monatlich 80 Kr., freie Station. Offerte an Direktion mit neuester Photographie und Referenzen. 966

Wohnhäuser

an der Brauerstrasse und Sihlfeldstrasse in Zürich nächst den Schulhäusern, mit drei- und vierzimmrigen Wohnungen, sehr gut rentierend, sind infolge Liquidation billig zu verkaufen. Flotte Kapitalanlage. — Gef. Offerten unter Chiffre **O F 2483** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 965

Zu verkaufen:

Schweiz. Lehrerzeitung.

1. Schweizer. Lehrerzeitung, Jahrgang 1888—91 (inkl.).
2. Schweiz. Schularchiv, Jahrg. 1886 bis 87 (inkl.) mit Pestalozziblätter u. Gewerbl. Fortbildungsschule.
3. Schweiz. pädagog. Zeitschrift, Jahrg. 1—7, 1891—97.
4. Schweiz. Blätter f. erziehenden Unterricht, Jahrg. 1888—91 (inkl.).

Gef. Offerten unter **X Z 44** Haupt post lagernd **Bern.** (Z 9908 c) 997

NOVAGGIO bei Lugano

700 M. ü. M. Durch den Monte Lemo vollständig gegen den Norden geschützt. Das ganze Jahr zum **Kuraufenthalt für Deutschschweizer** geeignet. Ausserordentlich **milde, gesunde Höhenlage.** Prächtiger Neubau mit **allem modernen Komfort.** Hohe Schlafzimmer, elekt. Licht, Bäder, engl. Closets etc. Pensionspreis bescheiden. Beste Referenzen. Deutsche Bedienung. Prospekte gratis und franko. (O F 774) 296

Hotel & Pension Beauséjour.

Besitzer: **Demarta-Schönenberger.**

Die Lehrstelle

an der obersten Klasse der **Elementarschule des freien Gymnasiums zu Bern** wird hiemit ausgeschrieben. Erfordernisse: Unterricht in sämtlichen Fächern auf der vierten Schulstufe zur Vorbereitung auf das Progymnasium; einzelne Stunden an letzterem später nicht ausgeschlossen. Besoldung: Fr. 3000. Bewerber müssen im Besitze eines Patentes für Primarlehrer sein und wollen sich bis zum 10. November unter Beilegung ihrer Zeugnisse schriftlich anmelden bei H7856 Y 1012

Dr. H. Preiswerk, Rektor,
Freies Gymnasium Bern.

Schweiz. Präparatorium, Tierausstopf-Geschäft.

G. Steinbach, Präparator, **Zürich I**

Glockengasse 18, oberer Rennweg — Telephon 3003.

Chur, obere Gasse

Vertreter: **Jos. Trbolas.**

Ausstopfen aller vorkommenden Tiere und Vögel

unter Garantie naturgetreuer und haltbarer Ausführung. 1010

Beste Referenzen — Höchste Anerkennungen.

Bollingers Lehrgang für { **Rundschrift u. Gotisch à Fr. 1.— deutsche u. engl. Schrift à 60 Cts.** — Bei Mehrbezug hoher Rabatt. — *Bezugsquelle:* 677

F. Bollinger-Frey, Basel.

Die Leinen- und Baumwollwaren-Weberei

Gustav Glaser, Ober-Rochlitz, Böhmen,

empfiehlt ihre bestbekannten Erzeugnisse:

Leinendamast-Handtücher, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, besonders alle Qualitäten von **Congres, Java** usw., alle Stoffe und Materialien für **Ausnäharbeit, Läufer, Milieux, Deckchen** aller Sorten in solidester Ausführung, reichster Auswahl zu sehr mässigem Preise. Auch das kleinste Quantum wird ohne Preiserhöhung abgegeben. — Wo noch nicht vertreten, wird **Vertreter,** besonders **fachkundige Dame,** — gegen Provision akzeptiert. — Die Ware wird **franko** und **verzollt** geliefert, also vollständig **spesenfrei.** 920

***P. T.* Lehrpersonen wird besondere Preisbegünstigung gewährt**

Die Gummiwaren-Fabrik Ernst G. Kulp, Hannover

(Gegründet 1891)

empfielt ihre **gesetzlich geschützten** Spezialmarken Radiergummi, wie: **Kata-Radiergummi,** bester Zeichengummi d. Gegenwart.
Löwen-Sammetzeichen-Gummi.
Löwen-Excelsior-Tinten- und Tuschengummi.
Löwen-Speckgummi (ganz weich) Nr. 403.
Blei und Tintengummi Veni-Vidi-Vici. 737

Zu beziehen durch Papierhandlungen. Proben auf Verlangen.

Zur Verwendung als Schülerspeisung empfehlen wir auf Grund vorgenommener vergleichender Proben durch Behörden, Speisehallen und Ferienkolonien unsere

entfeuchteten Produkte,

da man mit denselben ohne weitere Beigabe nährendere, schmackhaftere und billigere Suppen, als mit Rohprodukten erstellen kann, die zugleich auch so verdaulich und nährend wie Vollmilch sind. Speziell für Kinder der ersten Schulklasse empfehlen sich die Hafer- und Gerstenschleimsuppen mit Milchpulver. Nach amtlicher Probe im Prüfungslokal der hiesigen Gasanstalt bedarf es zum ansieden von 10 Liter Wasser und Fertigkochen der Suppe für nur 8 Cts. Gas. 993

Witschi A.-G. Zürich.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung" zu beziehen.

Kleine Mitteilungen.

Rekrutenprüfungen.

28. Oktober bis 1. November. II. Saignelégier 28. St-Imier 29. u. 30. Sonceboz 31. Neuveville 1. November.

— An der Einweihung des Schulhauses Greifensee — einmal ein Schulhaus, das dem Charakter der Umgebung angepasst ist — hat ein sinniges Festspiel von Frau Thekla von Muralt grosse Freude bereitet.

— Bei Anlass der Schillerfeier in Schaffhausen hat Hr. Musikdirek. *W. Grimm* unter dem Namen „*Tellieder*" fünf ein- und mehrstimmige Gesänge komponiert, die von den Schülern leicht und gern gesungen werden; es sind: „Es lächelt der See"; „Ihr Matten lebt wohl"; „Es donnern die Höhen"; „Jodler"; Gesang der barmherzigen Brüder: „Rasch tritt der Tod den Menschen an". Die erste Auflage dieser Lieder ist vergriffen und hat ihr Hr. Grimm eine zweite in einem Heftchan folgen lassen, das bei dem Komponisten zu 30 Rp. einzeln. in grösseren Partien zu 20 Rp. bezogen werden kann und bestens empfohlen werden darf. *R.*

— Prof. Ragonod hat als Präsident der Schulkommission Neuenburg seine Entlassung genommen.

— Nr. 4 und 5. des *Ev. Kirchenchors* (12. Jahrgang, Berichthaus Zürich) enthält u. a.: Der schweiz. Kirchengesangstag in St. Gallen, Chor- und Sologesang im ev. Gottesdienst (Goldschmid), Festpredigt von Dekan Schuster, Chronik des Kirchengesangbundes.

— In Eysins bei Nyon ist den Schriftstellern Urbain u. Juste Olivier ein Denkmal errichtet worden.

— Herr Kurnig (Heilbronn), der auf dem Wege des Zirkulars eine internationale pädag. Zentralstelle schaffen wollte, zieht sich „von der Sache zurück". Der gute Mann hat ihr viel Geld geopfert.

— F. Fiebinger, Lehrer der gesunden Aussprache in Prag gibt eine Zeitschrift „Der Lehrer der gesunden Aussprache" heraus. (Prag, Pstrossg. 18)

— Hr. Kielhorn in Braunschweig berechnet die Zahl der geistig Minderwertigen in Deutschland auf 500 000. In 18 Städten waren letztes Jahr 4897 schwachbefäh. Kinder.

Fabrik der Lebensmittelbranche, sucht für

Statistik

und

Buchhaltung

energischen, arbeitsamen

Angestellten

gesetzten Alters. Dauernde Stellung.

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien, Referenzen und wenn möglich Photographie **sub Chiffres H 4,380 F an Haasenstein & Vogler, Freiburg.**

1002

Stellvertreter gesucht

für den ganzen Winter auf die Oberschule an der Egg b. Rötenbach, Kt. Bern; bern. Patent nicht absolut erforderlich. Aussicht auf definitive Anstellung. Sich zu melden bei Pfr. Ziegler, Rötenbach b. Signau. 1001

Übungsheft im schweiz. Verkehrswesen

erschienen im Selbstverlag von **Otto Egle**, Sek.-Lehrer, **Gossau** (St. Gallen) **deutsch und französisch** mit 20 Beilagen, **Preis 50 Rp.** **Bei Bezügen über 10 Stück 10% Gratisformulare.** Ohne Gratisformulare **durch alle Buchhandlungen** zu beziehen. **Kommentar** dazu mit rot ausgefüllten Formularen **Fr. 1.—.**

Formularverlag

Prospekt und Preisliste gratis und franko. OF 2558 1004

Schuster & Co.

Markneukirchen 366 Bau u. dir. Versand der erstkl. Kronen-Instrum. Saiten, alle Bestandteile. 987 Rabattschein mit Katalog franko.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe	Fr. 1.40
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	„ 2.—
Mit Jodeisen, gegen Skrofulose, bester Lebertranersatz	„ 1.50
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1.50
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene	„ 1.70
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder	„ 1.50
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung	„ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 955

Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER ZÜRICH — Industriequartier

Zeichnen-Papiere in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien. Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager. *Preiscourant und Muster gratis und franko.*

36

Fort mit den bisherigen Heizöfen

weil damit das stets teurer werdende Brennmaterial ganz kolossal verschwendet wird und **Anschaffung** von

„AUTOMAT"-Patent-Dauerbrandöfen

mit **selbsttätiger Regulierung,** die das Brennmaterial am rationellsten ausnützen.

Ausführliche Prospekte versenden kostenlos

Affolter, Christen & Cie., Ofenfabrik, Basel.

Glänzendste Gutachten von höchsten Fach-Autoritäten des In- und Auslandes.

Grösste Errungenschaft der Heiztechnik!

Eigene Niederlage und Musterausstellung in **Bern,** Amthausgasse 4.

Vertreter in: 912

Zürich: Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 46. **St. Gallen:** B. Wilds Sohn. **Luzern:** J. R. Güdels Witwe. **Salothurn:** J. Borel, Spenglermeister. **Olten:** S. Kulli, Tpenglermeister. **Aarau:** Karl Richner, Röhrenfabrik. **Biel:** E. Bütikofer, Betriebschef.

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:

Ein ideales Frühstücksgetränk f. Gesunde u. Kranke

Ovomaltine

ersetzt Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade

Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack

für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute usw. 954

Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.

Preis per Büchse von 250 gr **Fr. 1.75**
„ „ „ „ 500 gr **Fr. 3.25**

Fabrik diätetischer Präparate **Dr. A. Wander, Bern.**

Zeichenvorlagen für Schule und Haus von 991 **G. Merki,** Lehrer, **Männedorf** (Zürich). Preis der Hefte 1—3 50 Rp. „ „ „ 4—6 1 Fr.

S. Roeder's Bremer Boersenfeder

seit länger als 30 Jahren bekannt und weltberühmt als **beste Schreibfeder** **Überall zu hab.** Man verlange ausdrücklich **S. Roeder's Bremer Börsenfeder,** weil viele minderwertige Nachahmungen unter demselben Namen und in derselben Form im Verkehr sind. 483

Laubsäge-Kerbschnitt-Brandmal-Utensilien

sehr vorteilhaft bei **Gust. Schaller & Co** EMMISHOFEN 79 THURGAU.

3 Illustr. Preislisten für Laubs. um 30 cts. f. Brandmalerei u. Kerbschnitt um 20 cts. franco

969

FEINST GERÖSTETES WEIZENMEHL

garantiert ohne jede Beimischung

Marke O. F. für Suppen und Saucen

Unübertreffliches Volksnahrungsmittel

aus der Ersten Schweizer. Mehlrösterei **WILDEGG** (Aargau)

In allen Handlungen erhältlich.

(O F 2500) 988

Der Fortbildungsschüler

beginnt mit kommendem 28. Jahrgang seine **X. Folge**, welche sich gemäss dem Programm von alt-Bundesrat Frey besonders „die Erziehung der schweizerischen Jungmannschaft zur Erfüllung ihrer Bürgerpflichten“ wird angelegen sein lassen, ohne indessen die Bedürfnisse der beruflichen Fortbildungsschulen je aus dem Auge zu verlieren.

Die laufenden Doppelhefte vom **28. Jahrgang** erscheinen den 2. und 23. November, 14. Dezember, 11. Januar und 1. Februar. Als **Beilage** erscheint die Bundesverfassung mit allen Änderungen und Zusätzen bis 1907, versehen mit Erläuterungen von Bundesrichter Dr. Affolter. Dieselbe ist auf 2½ Bogen erweitert und kann gesondert schon jetzt bezogen werden und zwar zu 30 Rp. Der Preis des Jahrgangs, die Beilage inbegriffen, beträgt einen Franken. Bisherige Abonnenten erhalten das 1. Heft in je 1 Exemplar ohne Neubestellung zugesandt. Bei Nachbestellung des weitern Bedarfs muss aber gesagt sein, dass man die Hefte an die bisherige Adresse (unter Angabe der Postkontrollnummer) wünsche. Bei Adressänderungen wolle man ja nicht vergessen, die frühere Adresse und namentlich die Postkontrollnummer anzugeben, die der Adresse aufgedruckt ist und die sich jeder Abonnent gütigst merken soll. Im Interesse der schützenden Verpackung und der raschen Spedition, sowie der Verminderung der Nachnahmegebühr wird **dringend** ersucht, gesamthaft für die **Schulen**, nicht vereinzelt durch die Schüler zu bestellen.

Die bisherigen **Beilagen für Fortbildungsschulen** können bei Unterzeichneter zu den Originalpreisen nachbezogen werden, ebenso die Sammelbändchen: **Der Schweizerbürger** (zu 1 Fr.); **Der Landwirt** (zu 75 Rp.); **Der Wirtschafter** (zu 1 Fr.); letzterer enthält auch die Volkswirtschaftslehre von Bundesrichter Dr. Affolter. 983

Verlagsdruckerei C. GASSMANN in Solothurn.

Hörügel-Harmonium.
Anerkannt vorzügl. Fabrikat. Gegründet 1893.
Vertreter gesucht. Katalog gratis.
Fabrik Leipzig-Leutzsch. 1006

Das vom
Schweizerischen Gewerbeverein herausgegebene Lehrmittel für
Gewerbliche Buchhaltung und Preisberechnung
liegt nunmehr vollständig vor.

Es umfasst:
Das Lehrbuch in 2 Bänden oder 5 einzeln käuflichen Teilen.
Sonderausgaben der Aufgaben (Geschäftsvorfälle).
Mappen mit Übungsheften (Kassa-Journal, Konto-Korrent-Buch, Inventarbuch) zum Ausarbeiten der Aufgaben.
Schlüssel zu den Aufgaben zuhanden des Lehrers.

So ist nun ein **aus der Praxis heraus** entstandenes Lehrmittel erschienen, welches nicht nur die **Buchhaltung**, sondern auch Anleitung in einer **rationellen gewerblichen Kalkulation** enthält. Die in den in Aarau und Bern abgehaltenen Instruktionskursen von Seite der Herren Lehrer aus allen Teilen der Schweiz geltend gemachten Wünsche sind sorgfältig geprüft und berücksichtigt worden, wodurch das Lehrmittel den Bedürfnissen nicht nur der **Fachkurse** sondern besonders auch der **Handwerker- und Gewerbeschulen** in umso höherem Masse entspricht.

Die Besucher der bisher abgehaltenen Instruktionskurse waren mit wenig Ausnahmen Männer, die schon seit vielen Jahren im Buchhaltungsfach in unsern Gewerbeschulen Unterricht erteilen. **Sie haben übereinstimmend erkannt, dass die Ausdehnung dieses Unterrichtes auf die gewerbliche Preisberechnung ein schon längst empfundenes, dringendes Bedürfnis sei und dass die Herren Lehrer diesen erweiterten Unterricht übernehmen können, sofern sie einen der Instruktionskurse durchgemacht haben.** Über 100 Lehrer haben bereits solche Kurse besucht und weitere Kurse werden organisiert.

Daraus ergibt sich die Bedeutung des neuen Lehrmittels und die Dringlichkeit seiner Verwendung in den Handwerker- und Gewerbeschulen.

Die unterzeichnete Verlagshandlung stellt den Herren Lehrern ein **Preisverzeichnis** aller Bestandteile des Lehrmittels sowie eine **Übersicht der Berufsarten**, welchen die verschiedenen Stufen dieser Buchhaltung dienen, auf bezügliches Verlangen **kostenlos** zur Verfügung und sendet **die beiden Bände** des Lehrmittels auch **bereitwillig zur Einsicht.**

Hochachtungsvoll 985
Huber & Co.,
Verlagshandlung in Frauenfeld.

Institut Minerva
ZÜRICH — Universitätsstrasse 18
Spezial-Vorbereitungsschule für
Polytechnikum und Universität.
(Maturität). Vorbereitungs-Dauer: bei Sekundar-Schulbildung 1—2 Jahre.
Herren u. Damen jed. Alters, nicht unter 16 J. Unübertroffene Erfolge.
Dr. J. Keller, Doz. am Polytechnikum, Aug. Merk, Dr. F. Laager.
(H 5249 Z) 901

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei- Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.
393

Theaterdekorationen
liefert in bester und preiswertester Ausführung
Albert Isler, Theatermaler
am Stadttheater, Zürich.
Für Bühnendekorationen einziges Spezialatelier der Schweiz.
Ausgezeichnete Referenzen.
Adresse: **Seehofstrasse, Zürich V.**
Telephon 5515. (O F 2013) 848

Okic's Wörishofener Tormentill-Mundwasser
Naturmittel von grosser Heilkraft. Unübertroffen zur Mund- und Z pflege. Preis Fr. 1.50. 130

Tormentill-Haarwuchs-Essenz
Gegen Haarausfall. Beseitigt Schuppen und Jucken. **Stärkt** den Haarb Befördert den Haarwuchs. **Erfolg sicher.** Preis per Flasche 2
Überall erhältlich. F. Reinger-Bruder, Ba

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.